

Themen:

S. 04 Projekt «meingleichgewicht»

S. 07 IVB-Jahresbericht 2017

S. 36 Helsana diskriminiert Kranke



**inkl. Jahresbericht
2017**

Hilfsmittel-Shop.ch

Mattenweg 5 4458 Eptingen Tel. 061 299 00 05 Fax 062 299 00 53 mail@hilfsmittel-shop.ch

Ihre Mobilität ist unser Ziel



Der **CAMILINO** ist die kostengünstige Brems- und Schiebehilfe für längere Spaziergänge. Der Camilino schiebt bergauf und bremst bergab.



Wählen Sie aus über 100 verschiedenen Rollatoren das für Sie geeignete Modell. Sie können die Modelle auch online ansehen unter rollator.ch.



Elektromobile sowohl für den Innen- wie auch den Aussenbereich. Zusätzlich auch eine Alpine-Version sowie für „Schwergewichte“ eine HD-Version.



Ein Pflegebett mieten oder kaufen? Oder gar das eigene Bett elektrifizieren? Alles ist möglich beim Hilfsmittel-Shop.ch.



Ein riesiges Sortiment an Hilfen für Bad, WC und Dusche finden Sie online unter www.hilfsmittel-Shop.ch



Der **escalino** ist der kostengünstige Treppensteiger. Mit wenigen Handgriffen ist er auch schon im Kofferraum verstaut und kann überall mitgenommen werden.

Alle Informationen finden Sie auch auf www.hilfsmittel-shop.ch, www.gloorrehab.ch und www.aviver.ch

Wir senden Ihnen auch gerne detaillierte Unterlagen.



IVB

BEHINDERTENSELBSTHILFE

1

IVB-NOOCHRICHTE Nr. 115 – Inhalt

34. Jahrgang / Auflage: 3'200

EDITORIAL	03	Behindertengleichstellungsinitiativen sind rechtsgültig
------------------	----	--

JAHRESBERICHT	08	Vorwort des Präsidenten
	09	Geschäftsstelle
	11	Sozialberatung / Kurzauskünfte / Triage
	12	Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
	14	Projekt Courage
	16	IVB Behinderten- und Betagtentransportdienst
	19	IVB Patiententransporte
	20	Finanzen
	22	Revisionsstellenbericht und Jahresrechnung
	34	Spenden

SOZIALPOLITIK	35	1.8 Mio. Menschen fordern Gleichstellung
	36	Helsana diskriminiert Kranke und Unsportliche

HILFSMITTEL	06	Apple plant neue Emojis für Behinderte
	39	Eye-Tracking soll Behinderten-Alltag erleichtern

INTERN	04	PROJEKT «meingleichgewicht»
---------------	----	-----------------------------

Dasch s'Letscht	40	IVB Terminkalender 2018
------------------------	----	-------------------------

IMPRESSUM:

Redaktion

Markus Schneider
Marcel W. Buess

Fotos

Markus Schneider
Kristina Todosijevic

Layout

tricky triet, Basel
Markus Schneider

Herausgeber

**IVB Behindertenselbsthilfe
beider Basel**

Druck

Etter Media AG

Erscheint

Vierteljährlich

Inserate

Kristina Todosijevic
Tel.: 061 426 98 02
Email: krusic@ivb.ch

Adresse

Redaktion
IVB-Noochrichte
Schlossgasse 11
4102 Binningen
Tel.: 061 426 98 00
Fax: 061 426 98 05
Email: ivb@ivb.ch



RolliPro™

Ihr Personenwagen – Ihr Rollstuhltransporter

RolliPro™ ist die clevere Lösung für Rollstuhltransporte mit Ihrem Personenwagen. Heckausschnitt und Auffahrrampe ermöglichen ein bequemes Ein- und Ausfahren, Kopf- und Rückenlehne sowie die 3-Punkt-Passagiersicherung garantieren höchstmögliche Sicherheitsanforderungen.

FlexiRamp™

Durch zweifaches Einklappen der Rampe wird ein komplett ebener Kofferraum geschaffen. So kann der Frachtraum wie im Original-Personenwagen genutzt werden, falls kein Rollstuhltransport stattfindet.



Abhängig von der Fahrzeugwahl, können mit RolliPro™ 3 bis 5 Personen sowie ein Rollstuhlfahrer transportiert werden.

UMBAU FÜR
DIVERSE
AUTOMARKEN
MÖGLICH



FAHRZEUGAUSBAU
WALDSPURGER



BEWÄHRT UND INNOVATIV

Für weitere Informationen beraten wir Sie sehr gerne.
Ihr Anliegen ist unser Auftrag.

044 743 80 40 • waldspurger.ch

WALDSPURGER AG | INDUSTRIESTRASSE 29 | 8962 BERGDJETIKON | INFO@WALDSPURGER.CH

BEHINDERTENGLEICHSTELLUNGS-INITIATIVEN SIND RECHTSGÜLTIG

Am 22. März 2018 erklärte der Landrat des Kantons Basel-Landschaft mit 71 zu 0 Stimmen die Volksinitiative «Für eine kantonale Behindertengleichstellung» für rechtsgültig. Die Rechtsgültigkeit stand eigentlich zu keinem Zeitpunkt in Frage, so dass dieser Beschluss schlicht eine vom «Gesetz über die Politischen Rechte» geforderte Formsache war. Damit ist ein erster wichtiger Schritt getan. Die Initiative liegt nun wieder beim Regierungsrat. Er wird die Initiative respektive die darin aufgestellten Forderungen nun inhaltlich prüfen, verwaltungsintern Beurteilungen einholen, allenfalls Hearings mit den Initianten, politischen Parteien und weiteren interessierten Kreisen durchführen, schliesslich eine Vorlage und gegebenenfalls sogar einen Gegenvorschlag ausarbeiten. Schliesslich gelangt die regierungsrätliche Vorlage in das Parlament. Und nach Abschluss des parlamentarischen Beratungsprozesses wird eine Volksabstimmung stattfinden. Dieses Prozedere kann durchaus zwei bis drei Jahre dauern. Das heisst, vor 2020 dürfte die Volksabstimmung kaum stattfinden. Alles andere wäre eine angenehme Überraschung. Bekanntlich mahlen die politischen Mühlen hierzulande eher langsam. Auf alle Fälle werden die Initianten, zu denen übrigens auch die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel gehört, diesen politischen Prozess konstruktiv, aber in den Grundforderungen beharrlich verfolgen und – sofern möglich – auch konkret begleiten. Auf alle Fälle haben wir der zuständigen Direktionsvorsteherin unser Mitwirken bereits angeboten.

2017: Ein sehr schwieriges IVB-Jahr!

Das wirtschaftliche Vereinsjahr war für die IVB schlecht. Die Jahresrechnung schliesst bei einem

«Gesamtumsatz» von rund 5 Millionen Franken mit einem Verlust von 180'000 Franken ab. Der Grund für dieses schlechte Ergebnis liegt vor allem in einem beachtlichen Transportrückgang und damit in empfindlichen Ertragseinbussen in einem Transportsegment. Während über einem Jahrzehnt war die IVB bei den Patiententransporten der regionale Pionier. Inzwischen ist uns aber eine sehr aggressive Konkurrenz erwachsen, die über keine Tarifverträge mit den Krankenkassen verfügt und daher viel flexibler agieren kann. Dass dabei die Kostenübernahme ihrer Transporte durch die Krankenkassen – im Gegensatz zu den entsprechenden IVB-Transporten – nicht garantiert ist, scheint bisher leider noch nicht in's Gewicht gefallen zu sein. Auf alle Fälle stehen wir vor grossen Herausforderungen.

Wie gewohnt berichten wir im Vorfeld der ordentlichen Generalversammlung – sie findet am Sonntag, 6. Mai 2018, um 14:00 Uhr, im Kronenmattsaal in Binningen statt – über das letzte Vereins- und Geschäftsjahr. Sie finden den Jahresbericht auf den Seiten 8 bis 34 dieser Ausgabe der IVB-Noochrichte abgedruckt. Darin finden Sie auch den Bericht der Revisionsstelle und die Jahresrechnung 2017.

Herzlichst, Ihre

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel



PROJEKT «MEINGLEICHGEWICHT»

Was ist meingleichgewicht?

«meingleichgewicht» fördert und unterstützt Institutionen und Organisationen, die ganzheitliche und nachhaltig gesundheitsfördernde Projekte mit/für Menschen mit Behinderung realisieren, wie z.B. gesunde Ernährung, Begegnung, Arbeit, Entspannung und Bewegung. Gleichzeitig soll «meingleichgewicht» vernetzen und die Öffentlichkeit zum Thema Gesundheit und Behinderung sensibilisieren. Verantwortlich für das Projekt «meingleichgewicht» zeichnet das Migros-Kulturprozent, Abteilung Kultur und Soziales, in Zusammenarbeit mit folgenden Partnern: Gesundheitsförderung Schweiz; procap; AKJ, Fachverband Adipositas; INSOS; Swisshandicap.

Quelle: www.meingleichgewicht.ch

Die Schwerpunkte und Ziele des IVB-Projektes:

sensibilisieren → Bereich Transport

In allen IVB-Fahrzeugen werden Flyer aufgelegt, in welchen die Fahrgäste mit einer Mobilitätsbeeinträchtigung über gesunde Ernährung informiert werden. z.B.:

- Was heisst gesunde Ernährung? (u.a. Ernährungspyramide)
- Warum gesunde Ernährung nicht teurer ist, (Haushaltstipps rund ums Einkaufen)
- Hinweise zu Anbietern von verbilligten Lebensmitteln (Adressliste)
- Anreiz für vermehrte körperliche Aktivität (jeder dritte Freizeittransport gratis)

informieren → IVB-Projekt Courage

Betroffene, welche das kostenlose Beratungsangebot nutzen, werden, wenn erwünscht, in ihrem Gesundheits- und Einkaufsverhalten beraten und sie erhalten obenerwähntes Infomaterial. Das

Handbuch «ABC Arbeit und Behinderung» erhalten sie gratis, Arbeitgeber, Fachstellen und Beratende können dieses zum symbolischen Preis von CHF 10.00 erwerben. Ausführliche Informationen zum Projekt erfolgen auf der Homepage und in den «IVB-Noochrichte».

instruieren → als Seminarleiter am Institut für Arbeitsagogik

Neben der Projektleitung IVB Courage ist Marcel Christen als Seminarleiter im Bereich der Arbeitsintegration tätig. Diese Synergien werden genutzt, indem die Studierenden im Fach Arbeitsagogik über das Projekt «meingleichgewicht» informiert und auf ihre Verantwortung bezüglich Gesundheitsverhalten in der Begleitung von Menschen mit einer Beeinträchtigung aufmerksam gemacht werden. Die Studierenden müssen im Verlauf ihrer zweijährigen Ausbildung zwei Projekte durchführen und dokumentieren. «meingleichgewicht» ist als Projekt äusserst geeignet. So werden jährlich rund 150 Studierende aus ca. fünfzig verschiedenen Institutionen der Deutschschweiz animiert, ein solches Projekt zu starten, ein grosses Potential für Gesundheitsförderungsprojekte für und mit Menschen mit einer Behinderung!

Projekt: Gleichgewicht statt Übergewicht

- Wer sich wenig bewegt, nimmt schneller zu.
- Mit Übergewicht ist es anstrengend, sich zu bewegen
- Gesunde Ernährung hilft gegen Übergewicht.
- Gesunde Ernährung muss nicht teuer sein.

Die IVB schenkt Ihnen darum jede 3. Fahrt zu einem Freizeitangebot

Fragen Sie die IVB, wie/wo Sie günstig und gesund einkaufen können oder beachten Sie die nebenstehende Tipp-Liste.

Die Nahrungsmittelpyramide:



Einige Tipps:

- > Schreiben Sie immer einen Einkaufszettel und gehen Sie nie hungrig einkaufen.
- > Kaufen Sie nur, was Sie wirklich brauchen.
- > Verwenden Sie Ihre Resten und ergänzen Sie diese zu vollständigen Menüs.
- > Kaufen Sie lang haltbare Produkte in grossen Packungen → Aktionen.
- > Frischprodukte (Gemüse / Früchte); kleine Portionen kaufen, dafür immer wieder.
- > Meiden Sie Fertigprodukte und Süssgetränke (z.B. Cola und Eistee).
- > Kein Mineralwasser kaufen, unser Leitungswasser ist mindestens so gut.
- > 8-tung: In der Mitte sind die teuren Produkte → Regale unten/oben beachten.
- > Beachten Sie die Preisangaben auf der Verpackung (pro kg / 100 g / pro Liter).
- > Beachten Sie das Verbrauchsdatum → bis wann ein Produkt verbraucht werden sollte. Meist kann das Produkt noch lange problemlos gegessen werden .
- > Lagern Sie die Lebensmittel in geeigneten Gefässen sowie kühl und dunkel.



Marcel Christen, IVB Courage bei der Preisverleihung für «meingleichgewicht» in Gümligen. Das Projekt der IVB wird wegen seiner Einfachheit und der gleichzeitig vielfältigen Wirkung von der Jury vom Migros-Kulturprozent mit einem Anerkennungspreis von CHF 1'000.00 gewürdigt.

Rollivision Nottwil, 23. Juni 2018



SWISS•TRAC®

Händler finden und Probefahren: www.swisstrac.ch

APPLE PLANT NEUE EMOJIS FÜR BEHINDERTE

Kommt die Lebenswelt von körperlich Behinderten im aktuellen Emoji-Universum ausreichend vor? Nein, findet Apple – und schlägt 45 neue Symbole vor, mit Blindenhunden, Prothesen oder Gehhilfen.



Doch bis zu einem möglichen Rollout wird noch einige Zeit vergehen.

Die Entwürfe sollten dabei helfen, dass Individuen mit Behinderungen besser repräsentiert würden, so Apple in seinem Antrag zu den möglichen neuen Emojis. Momentan seien deren Erfahrungen nicht ausreichend dargestellt. Eine diversifizierte Auswahl würde die Lücke verkleinern – und auch Nichtbehinderten neue Einsichten bescheren.

Zu der Apple-Auswahl gehören etwa zwei Blindenhunde unterschiedlicher Rasse, einmal mit Laufgurt, einmal mit zusätzlicher Weste. Für die höhere Mobilität sorgen mechanische Rollstühle oder solche mit Elektroantrieb, zudem gibt es Frauen und Männer mit Gehstock. Zu sehen sind ausserdem Prothesen von Armen und Beinen und ein Ohr mit Hörgerät. Wer nicht sprechen kann, dem stehen verschiedene Emojis mit Gebärdensprache zur Verfügung, um einen Einblick

in seine Kommunikation zu geben, darunter auch das Zeichen für «Ich liebe dich».



Noch mehr Apple-Emojis (© 2018 Apple / Emojipedia)

Apples Engagement ist nicht neu

Die Idee für die neue Emoji-Welt kommt nicht von ungefähr: Apple gilt schon länger als einer der Vorreiter im Engagement für Barrierefreiheit. Im letzten Jahr zum Beispiel erhielten die Kalifornier den Louis Braille Award, der Unternehmen ehrt, die das selbstbestimmte Leben von Behinderten stärken. Mit VoiceOver, Diktierfunktionen oder verschiedenen Display-Anpassungen und mehr hat Apple zahlreiche Apps für Menschen mit Behinderungen im Angebot, die Einschränkungen überwinden helfen. Das Unternehmen kooperiert mit dem Amerikanischen Rat der Sehbehinderten, der Zerebralparese-Stiftung und dem Verband für Gehörlose, berichtet AppleInsider.

Bis die Entwürfe aber ins Emoji-Universum übernommen werden, dürfte noch einige Zeit vergehen. Die neuen Symbole für 2018 sind bereits festgelegt und werden im Lauf des Jahres schrittweise auf den Geräten, Betriebssystemen und Apps Einzug halten.

Werden die Apple-Ideen aufgenommen, kommen sie also nicht vor 2019. Und ein Alleingang ist bei Emojis unüblich – schliesslich sollen die kleinen Bilder geräte- und systemübergreifend verstanden werden.



Jahresbericht 2017

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Leid und Freude liegen bekanntlich nah beieinander. Diese Erfahrung musste die IVB im Jahre 2017 in aller Konsequenz und Härte machen. Einerseits gab es Grund zum Jubilieren, andererseits erwies sich das wirtschaftliche Jahr als ausserordentlich schwierig.

Eigentlich hätten wir zwei Jubiläen feiern können: Die IVB entstand im Jahre 1932. Unsere Selbsthilfe-Organisation konnte somit ihren 85. Geburtstag feiern. 1957 – 25 Jahre später – entstand ebenfalls aus dem Selbsthilfe-Gedanken der Behindertentransport. Damals begannen wir mit einem gebrauchten, extra umgebauten VW-Bus. Anfänglich wurden schwerstbehinderte Mitglieder an

unsere Veranstaltungen gefahren. Diese Dienstleistung wuchs anschliessend von Jahr zu Jahr und diente rasch einmal auch mobilitätsbehinderten Menschen ausserhalb des Vereins. Heute werden täglich über 400 Betroffene gefahren. Der Fuhrpark umfasst achtzig behindertengerecht umgebaute Fahrzeuge. In seinen ersten 60 Jahren wickelte der IVB-Behindertentransport insgesamt über 6 Millionen Transporte ab. Auf diese beachtliche Leistung dürfen wir sicher auch ein wenig stolz sein. Immerhin haben wir damit sehr viele Menschen mit Behinderungen mobil gemacht und ihnen damit eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Deshalb standen die «60 Jahre Behindertentransport» im Vordergrund unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Wir stehen vor gewaltigen Herausforderungen

Dass sich das Berichtsjahr in wirtschaftlicher Hinsicht schlecht entwickeln wird, zeichnete sich im Verlauf des ersten Halbjahres immer deutlicher ab. Allein die Konkurrenz im Patiententransport führte zu Minder-Einnahmen von rund 300'000 Franken. Der Verlust (siehe Kapitel «Finanzen» auf der Seite 20 dieses Jahresberichtes) ist eine Folge dieser negativen Entwicklung. Dass wir als Transportanbieter keinen Anspruch auf Exklusivität haben, versteht sich von selbst. Mitbewerber gehören zum Leben – auch im Falle einer sozialen Non-Profit-Organisation. Doch zumindest sollten gleich lange Spiesse bestehen. Der IVB-Patiententransport ist ein von den Krankenkassen anerkannter Dienstleister und mittels entsprechender Verträge an Tarife und Qualitätsstandards gebunden. Unser Mitbewerber hat keine solchen Verträge, ist in der Preisgestaltung somit flexibler und kann auf dem Markt viel aggressiver auftreten, was er ungehemmt auch tut. Mit neuen, kundenfreundlicheren Dienstleistungen und einem Kundenbetreuer wollen und müssen wir im neuen Jahr wieder Terrain zurückgewinnen.

Herzlichen Dank!

Damit die IVB diese und andere Herausforderungen meistern und ihre Dienstleistungen zu Gunsten von Menschen mit einer Behinderung weiterhin erbringen kann, ist sie auf das grosse Engagement ihrer Mitarbeitenden und freiwilligen Helfer/innen angewiesen. Zudem waren wir auch im Berichtsjahr auf eine grosszügige Unterstützung durch Spender/innen, Gönner, Firmen und Stiftungen angewiesen. Das wird aufgrund unserer aktuellen Lage übrigens noch nötiger sein. Ihnen allen danke ich herzlich!

Basel, im April 2018

Marcel W. Buess, Präsident

GESCHÄFTSSTELLE

In der Geschäftsstelle an der Schlossgasse 11 in Binningen befinden sich die Geschäftsleitung, das Vereinssekretariat, die Buchhaltung sowie die Dispo-Zentrale. Hier wurden im Berichtsjahr über 150'000 Transporte geplant, ausgelöst und administrativ abgewickelt. Täglich fährt die IVB in der Region Nordwestschweiz über 400 mobilitätsbehinderte Menschen zum Arbeitsplatz, in heilpädagogische Schulangebote, in die Therapie, ins Tagesheim oder ins Tagesspital, zur Dialyse oder zum Arzt. Dazu gehören auch die von den beiden Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt vergünstigten



Freizeitfahrten im Auftrag der KBB (Koordinationsstelle Fahrten für Behinderte beider Basel). Um diese umfassenden Transport-Dienstleistungen durchführen zu können, unterhält die IVB einen Fuhrpark von über achtzig umgebauten respektive bedarfsgerecht ausgerüsteten Fahrzeugen.

Im Einzelnen erfüllen die Mitarbeitenden auf der IVB-Geschäftsstelle folgende Aufgaben:

- Vereinssekretariat/Mitgliederadministration
- Führung der Mitgliederkartei, Mutationswesen
- Mitgliederpflege (Geburtstagswünsche, Besucherdienst)
- Organisation und Durchführung sämtlicher Vereinsanlässe
- Organisation des traditionellen Abendverkaufs für Behinderte und des besonderen Shuttle-Dienstes an der Museumsnacht
- Sozialberatung und Rechtsdienst (in Zusammenarbeit mit dem Behindertenforum und weiteren Institutionen)
- Buchhaltung/Rechnungswesen
- Transport
- Disposition und Koordination sämtlicher Transportbereiche (inkl. Statistik)
- Berufsabklärungen für die IV-Stellen der beiden Basel
- Aus- und Weiterbildung Fahrpersonal
- Betrieb einer eigenen Betriebsgarage (Unterhalt und Wartung Fuhrpark)
- Zusammenarbeit mit den regionalen RAV-Stellen im Bereich der Arbeitsintegration und -vermittlung
- Sozialpolitik und entsprechende Lobby-Arbeit
- Soziale Projekte (Initiierung und Koordination)
- Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- Präsenz an der Muba, Auto Basel und Basler Herbstwarenmesse (VitaMobil)
- Informations- und Dokumentationsstelle (siehe Projekt Courage)
- Sponsoring und Verkauf
- Fundraising/Mittelbeschaffung

Die IVB hat im Berichtsjahr in folgenden Gremien und sozialpolitischen Projekten mitgewirkt:

- Vorstand und Vizepräsidium Behindertenforum Region Basel
- Vorstand «handi-cab suisse» Schweizerischer Dachverband der Behindertenfahrdienste
- Initiativkomitee «Behindertengleichstellungsinitiative Basel-Landschaft

Mitarbeitende der Geschäftsstelle im Jahre 2017

Markus Schneiter (Geschäftsführer), Kristina Todosijevic (Vereinssekretariat), Julijana Milanovic (Teamleiterin Dispozentrale), Nico Allegrini (Teamleiter Transport), Lorna Blasia, Ruth Blokdijk, Selda Demir-Kaya, Bettina Gerber, Riza Kikaj, Simone Leubin, Isabelle Racine, Jasmin Rudin, Roger Stalder, Noemi Kaja Stumpp, Iveta Velicka. Betriebsgarage: Antonio Di Marco (Leitung), Francesco Marra, Alex Sommer, Cem Yildirim, Andreas Zmoos. Mandatierte Berater und externe Mitarbeiter: Pietro Jonasch (Patiententransport), Marcel Christen (Projektleiter Courage), Matthias Triet (Grafik).

VEREINSANLÄSSE 2017

03. Februar	Generalprobe «Glaibasler Charivari»
05. Februar	Lottonachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
06. + 08. März	geschützte Plätze am Cortège der Basler Fasnacht
07. März	«Fasnacht zem aalänge» mit der Schotte-Clique im Lützelhof
07. Mai	85. Generalversammlung im Kronenmattsaal in Binningen
25. Juni	Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
08. September	«Schweizerreise» ins Technorama Winterthur
26. November	Sondervorstellung im «Häbse-Theater»
28. November	Abendverkauf für Behinderte im Warenhaus GLOBUS
17. Dezember	Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal in Binningen

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen / freiwillige HelferInnen / SamariterInnen / StrickerInnen

Abt Charlotte, Adler Yvonne, Aebersold Margrit, Amweg Sylvia, Blasia Antonio, Blasia Danilo, Brügger Heidi, Buser Ursula, Erni Pascal, Erismann Annemarie, Graf Liliane, Grieder Heidi, Hötzenauer Theresa, Isler Verena, Isliker Silvia, Käch Lilo, Kaufmann Käthy, Klug Brigitte, Lörtscher Brigitte, Mundhenke Silvia, Müller Evelyne, Nänny Elisabeth, Poyraz Haci, Rebmann Bu-nga, Saner Sibylle, Schneider Max, Schweizer Edith, Spohn Irene, Steingruber Pia, Straumann Trudi, Streich Ursula, Studer Maja, Suter Martha, Timeus Heidy, Wanner Kurt, Weber Madeleine.

SOZIALBERATUNG / KURZAUSKÜNFTE / TRIAGE

Das Bedürfnis nach Beratung und Unterstützung im sozialen und zwischenmenschlichen Bereich war auch im Berichtsjahr unvermindert spürbar – einerseits von Vereinsmitgliedern, andererseits aber auch von Nichtmitgliedern.

Vereinzelt kümmern wir uns um alle administrativen Belange und sind zum Teil auch bevollmächtigt, im Namen unserer «Klienten» bei Amtsstellen, Krankenkassen oder anderen Einrichtungen zu handeln. Diese persönlichere und damit zwangsläufig auch umfassendere Dienstleistung beschränkt sich nur auf IVB-Mitglieder. Im Sinne des sozialen Auftrages unseres Vereins erfolgt diese Tätigkeit selbstverständlich kostenlos. Im Berichtsjahr blieb in zwei sehr schwerwiegenden Fällen leider kein anderer Weg, diese der KESB zuzuleiten, um eine offizielle Beistandschaft herbeizuführen. In beiden Fällen lag diese Vorgehensweise, welche wir stets als ultimo ratio erachten, im Interesse der Klienten.

Im Rahmen dieser sozialen Unterstützungsarbeit standen folgende Themen und Konfliktfelder im Vordergrund:

- AHV-Beihilfen
- Alterswohnungen
- Arbeitslosigkeit
- Arbeitsrechtliche Abklärungen
- Bauberatung
- Behindertengerechter Fahrzeug-Umbau
- Behindertengerechtes Wohnen
- Begleitetes Wohnen
- Ergänzungsleistungen
- Finanzierung von Umbauten
- Hilflosigkeit gegenüber behördlichen Stellen
- Hilfsmittel: Beschaffung, Finanzierung und Vermittlung
- Integration in den ersten Arbeitsprozess (Behinderte und Nichtbehinderte)
- IV-Abklärungen
- Mobilität
- Probleme mit Krankenkassen
- Steuererklärungen
- Testaments- und Nachlassberatung
- Vermittlung & Anbahnung von sozialen Kontakten
- Verkehr mit Amtsstellen
- Wohnungssuche resp. Probleme mit Vermietern
- Wohnen im Alter

Insgesamt fanden gegen 2'000 Kurzauskünfte statt. Im Schnitt erfolgten im Bereich Sozialberatung/Kurzauskünfte/Triage durchschnittlich vier Kontakte pro Arbeitstag (E-Mail, Telefon, Website, persönliche Ansprache). Auch wenn wir nicht jeden Fall selber zu Ende führen konnten, führten unsere Auskünfte, Beratungen und Hilfestellungen in der Regel einen Schritt weiter. In vielen Fällen konnten wir die Rat- und Hilfesuchenden an eine entsprechende Fachstelle oder an die zuständige Amtsstelle weiterleiten und mit unserer Vermittlung sicherstellen, dass den Betroffenen weitergeholfen wurde.

MEDIEN- / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Medien- und Informationsarbeit

Es fanden Berichterstattungen und Erwähnungen zu folgenden Tätigkeiten und Ereignissen statt: IVB Shuttlebus-Service an der Museumsnacht, 85. Generalversammlung, Jubiläum «60 Jahre IVB-Behindertentransport», Aktionstag auf dem Barfi mit 6'000 Gratisberlinern, Teilnahme an der Auto Basel 2017, Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse und Abendverkauf für Behinderte im Warenhaus GLOBUS. Folgende Medien haben in Form von Nachrichten, Berichten und Interviews über die IVB berichtet: Basellandschaftliche Zeitung, Basler Zeitung, Binninger Anzeiger, Birstal-Bote, handicapforum, Oberbaselbieter Zeitung, Radio Basilisk, Radio X, regioTVplus, Telebasel, Volksstimme von Baselland, Wochenblatt für das Birseck und Dorneck, Wochenblatt für das Schwarzbubenland und das Laufental.

IVB Noochrichte

Im Jahr 2017 wurde unser eigenes Mitteilungsorgan wie bis anhin dreimal herausgegeben – jeweils in einer Auflage von 3'200 Exemplaren. Der Umfang betrug jeweils 44 Seiten inklusive Umschlagseiten.

www.ivb.ch

Im Berichtsjahr wurde die IVB-Internetseite rund 53'607 mal besucht. Monatlich fanden zwischen 3'253 (Mindestwert im Juni) und 11'074 (Maximalwert im Dezember) Besuche statt. Am häufigsten wurden wiederum die Kapitel «Behindertentransport», «Links» und «Hilfsmittel» frequentiert. Insgesamt wurden über 2'400 direkte E-Mail-Kontakte ausgelöst. Die Anfragen und Mitteilungen betrafen unverändert die Bereiche Mobilität, Behindertentransport, IV, Hilfsmittel und Kontaktvermittlung.

IVB verteilte 6'000 Berliner



Am Samstag, 9. September 2017 feierte die IVB das 60-jährige Bestehen ihres Behindertentransportes mit einer «Geburtstagsparty» auf dem Basler Barfüsserplatz. Von 11 bis 17 Uhr bestritten verschiedene Künstler und Formationen ein vielfältiges und unterhaltsames Programm. Durch das Programm führte der von Telebasel, Radio Basilisk und Hähse-Theater bekannte Dani von Wattenwyl. Während der gesamten Dauer dieses Festes verteilten wir insgesamt 6'000 Gratis-Berliner an Passanten und Besucher/innen. Die Berliner wurde in der Nacht von Freitag auf Samstag von der

Hausbäckerei der Migros Stücki frisch produziert. Die beiden höchsten Repräsentanten der beiden Basel – Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger und Grossratspräsident Joel Thüring – halfen tatkräftig beim Berliner-Verteilen mit.

VitaMobil

Zum elften Mal präsentierte die IVB während der Basler Herbstwarenmesse, die vom 28. Oktober bis 5. November in der Rundhofhalle der Messe Basel stattfand, ihre Sonderschau VitaMobil. Dabei warteten wir mit mehreren Blickfängen auf: Das gelbe, rollstuhlgängige Original-London-Taxi und der Geburtstags-Bulli (60 Jahre alter VW-T1 im IVB-Look) erwiesen sich als attraktive und beliebte Fotosujets. Auf ein ganz besonderes Interesse stiess natürlich die Original-Lok Nr. 1 der Brienz-Rothorn-Bahn. 1'000 Kinder und Jugendliche absolvierten die Rollstuhl-Geisterbahn. Auf spielerische Art und Weise konnten sie dabei den Umgang mit einem Rollstuhl üben und direkt erproben. Ebenfalls sehr rege wurde der etwas andere Geschicklichkeits-Parcours «Rollikhana» frequentiert. Für das leibliche Wohl sorgte wiederum unser langjähriger und bewährter Partner «Wirtschaft Heyer».



Abendverkauf im Warenhaus GLOBUS



Bereits zum 49. Mal fand der traditionelle Abendverkauf für Behinderte und Betagte statt. Turnusgemäss war das Warenhaus GLOBUS an der Reihe. Mehr als zweihundert behinderte und betagte Menschen nutzten diesen speziellen Einkaufsabend. Als Ehrengäste nahmen Regierungsrat Christoph Brutschin, Grossratspräsident Joel Thüring und Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger teil.

Sonstige Präsenz in der Öffentlichkeit

- Museumsnacht Basel: Die IVB betrieb im Auftrag der Museumsnacht-Organisatoren einen kostenlosen Shuttlebuss-Dienst (jeweils von Museum zu Museum) für mobilitätsbehinderte Besucherinnen und Besucher.
- Während der Basler Fasnacht betrieben wir wieder unseren Grillstand am Marktplatz.
- Info-Stand an der MUBA vom 12. bis 21. Mai 2017
- Ende August war wie gewohnt unser Grill- und Getränkestand am selben Ort während «Em Bebbi sy Jazz» in Betrieb.
- Vom 1. bis 3. September betrieb die IVB am Riehener Dorffest eine grosse Tombola.
- Info-Stand an der Auto-Bael vom 14. bis 17. September 2017

PROJEKT COURAGE



Die Tendenz der vergangenen Jahre hat sich fortgesetzt und die Nachfrage nach Beratung zum Thema Arbeit ist ungebrochen gross. Dabei ist festzustellen: immer weniger Menschen mit einer «offensichtlichen» Behinderung suchen Unterstützung. Es melden sich Menschen wie Sie und ich, die nicht in allen Belangen den Normen unserer leistungsorientierten Gesellschaft entsprechen. Sie haben ihre Stelle verloren und die Rückkehr in den Arbeitsmarkt gelingt ihnen nicht mehr. Mitkonkurrenten sind meist besser qualifiziert, Lebenslauf und Persönlichkeit passen nicht oder das Verhältnis von Preis/Leistung stimmt wegen ihres fortgeschrittenen Alters nicht mehr. Kurz, sie sind auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr gefragt!

Für Menschen mit einer körperlichen, einer kognitiven oder einer Sinnesbehinderung ist es bekanntlich erschwert, am gesellschaftlichen Leben (inklusive Arbeitsleben) teilhaben zu können. Zum Glück steigt das Bewusstsein dafür, auch wenn es noch «Luft nach oben gibt». Menschen mit einer psychischen Erkrankung fällt die Teilhabe noch schwerer. Ihre Beeinträchtigung ist nicht sichtbar, weshalb ihnen das Umfeld oft eine Mitschuld für ihre Situation überträgt (mangelnde Eigenverantwortung resp. Anpassungsfähigkeit). Doch ist es richtig, dass Menschen über fünfzig, solche die körperlich oder psychisch nicht mehr voll belastbar sind oder Menschen, die eine etwas eigenwillige Persönlichkeit entwickelt haben, auf dem Arbeitsmarkt keine Chance mehr haben? Kann es sich unsere Gesellschaft leisten, auf diese Ressourcen zu verzichten? Soll ihr Schicksal künftig tatsächlich in der alleinigen Verantwortung der Sozialwerke liegen? Ich meine nein!

Neben ihren Defiziten und Schwächen verfügen diese Menschen über ausgewiesene Fähigkeiten und Erfahrungen. Ihr sehnlichster Wunsch ist es, am Arbeitsleben teilhaben zu können. Darum fragen sie im Courage nach Unterstützung. Wir reflektieren über Stärken und Schwächen, was nicht selten einen schmerzhaften aber wichtigen Prozess in Gang bringt. Wir optimieren das Bewerbungsdossier, sondieren den Arbeitsmarkt und trainieren Bewerbungsgespräche. Und trotzdem gibt es selten Erfolgserlebnisse. Nur wenige Arbeitgebende sind bereit, Stellensuchende mit besonderen Bedürfnissen eine Chance zu geben. Der wirtschaftliche Druck ist hoch und eben, es gibt meist geeignetere Bewerber/innen ohne offensichtliche Einschränkung...

Klar, wir alle tragen Eigenverantwortung. Das heisst, wir müssen unser (Arbeits-) Leben achtsam gestalten, an uns und unserer Zukunft arbeiten, um künftig trotz Strukturwandel einen Platz im Arbeitsleben zu finden oder zu sichern. Das können aber nicht alle gleich gut. Sind mangelnde Fähigkeit zur Flexibilität, zunehmendes Lebensalter und damit verbundener Leistungsabfall bereits eine Behinderung?

Ich finde, diese Menschen sind nicht behindert, sie werden behindert. Sie arbeiten sehr wohl an sich. Sie finden den Mut, sich im Courage Unterstützung zu holen und ihre bisherigen Misserfolge offen zu legen. Sie stellen sich der aktuellen Situation, sind offen für eine gemeinsame Lösungsfindung und nehmen den beschwerlichen Weg der Veränderung auf sich.

Eine bewusste Anpassung der Arbeit an die Bedürfnisse und Ressourcen von Menschen mit einer Beeinträchtigung unterstützt, das angestrebte Ziel der Teilhabe zu erreichen. Sie stellt aber auch sicher, dass die Arbeit in der geforderten Zeit und Qualität erledigt ist, denn selbstverständlich darf es diesbezüglich keine Abstriche geben!

Diese Aspekte fliessen in die Beratung der Stellensuchenden mit ein. Gerne würde ich aber auch vermehrt Arbeitgebende beraten. Es wäre erfreulich, wenn sich die Arbeitswelt gegenüber dieser Seite des Strukturwandels öffnen würde. Ein vielfältiger Nutzen für alle Beteiligten, ja für unsere Gesellschaft wäre der Lohn dafür. Die Sozialversicherungen haben dies längst erkannt und bieten vielfältige Unterstützung an (z.B. Übernahme von Kosten und Risiken). Das bewusste Abgleichen / Anpassen von Anforderungen der Arbeit an die Fähigkeiten der Stellensuchenden ist nicht nur spannend sondern auch zweckdienlich, befriedigend und sinnstiftend. Falls Sie mehr darüber erfahren möchten und/oder Veränderungen gegenüber offen sind, finden Sie im IVB-Projekt Courage kompetente Beratung (ivbcourage@ivb.ch / 061/302 05 05)

Die IVB war durch das Projekt Courage auch im vergangenen Jahr wieder an mehreren wichtigen Anlässen für und mit «Menschen mit einer Behinderung» vertreten. Dieses Networking sowie der Vertrieb des Handbuches «ABC Arbeit und Behinderung» sind weitere zentrale Inhalte im Projekt Courage.

Im Rahmen meiner Dozententätigkeit am Institut für Arbeitsagogik kann ich jährlich rund 200 Studierenden und Kursteilnehmenden von der IVB und ihrem Projekt Courage berichten. Viele von ihnen nutzen inzwischen das Handbuch «ABC Arbeit und Behinderung». Sie können es direkt in den Kursen zum Selbstkostenpreis von Fr. 10.-- beziehen. Über 1'000 Fachleute in mehr als 500 verschiedenen Institutionen, Fachstellen, Aemtern und Arztpraxen haben inzwischen unser Buch, womit die IVB weit über die Region Basel hinaus bekannt ist!

Im vergangenen Jahr gab es unter anderem eine Zusammenarbeit mit:

- IV-Stellen Basel-Stadt, Baselland und Solothurn
- Bürgerspital Basel (Arbeitsintegration und begleitetes Wohnen)
- CO 13 (Arbeitsintegration)
- Verein gleich und anders (Filmprojekt über psychische Erkrankungen)
- Lehr und mehr, Lern- und Jobcoaching, Basel
- «die Charta», Verein Impulse Basel
- IPT beide Basel, berufliche Integration
- gema, Basel Genossenschaft Mensch und Arbeit
- gaw, Gesellschaft für Arbeit und Wohnen
- Stiftung Sucht, Basel; u.a. Werkstatt Job Shop
- Gesundheitsdienste BS, Suchtberatung
- Gleichstellungsrat der Agile.ch, Bern
- Putzart, Dornach
- Helvartis, Praxisfirmenzentrale,
- Institut für Arbeitsagogik, Ausbildungsanbieter, Luzern
- VAS; Verband Arbeitsagogik Schweiz
- SEBern, Supported employment (neu mit Niederlassung in Basel)
- casa fidelio (Wiedereingliederung suchtkranker Menschen)

Marcel Christen, Projektleiter Courage

IVB TRANSPORTDIENSTE

Behindertentransport



Ausbau in die Zukunft – zum Dritten

Unter diesem Titel haben wir bereits in den beiden letzten Jahresberichten über unser neues Dispositionssystem berichten können.

Erfreulicherweise konnten wir das «Projekt Dispositionssystem» per Ende des Jahres praktisch abschliessen. Alle Transportbereiche werden seit November 2017 über unser Disposystem abgewickelt.

Der letzte Teilschritt, die automatische Fakturierung, mussten wir allerdings zurückstellen, da unsere Anforderungen in diesem Bereich doch noch zu komplex sind und es noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, bis wir diesen

«internen» Schritt, wenn überhaupt, vollziehen können.

Wie zu erwarten, war der Umstieg mit allen Transportbereichen dann doch nicht ganz so einfach. Viele langjährig eingeschlossene Abläufe mussten sowohl vom Dispo-Personal als auch von den Fahrerinnen und Fahrer fallen gelassen werden und viel Neues musste gelernt werden. So wurden z.B die «Wochenpläne», welche uns in den letzten 30 Jahren begleiteten, komplett weggelassen. Für alle Beteiligten eine grosse Umstellung, weil diese wöchentliche Übersicht auf Papier nun plötzlich fehlte und andere Wege eingeschlagen wurden. Dass es auch Vorteile hat, dass diese alten Wochenpläne mangels effektiver Aktualität wegfallen, wurde nur nach und nach erkannt.

Wie bei allen Neuerungen brauchte es auch hier einige Zeit, bis sich die Routine etablierte und die Mitarbeiter die Vorteile des neuen Systemes und der neuen Abläufe verstanden.

Ich möchte es nicht versäumen an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IVB für ihr Engagement und ihre – nicht immer einfache – Arbeit zu danken.

Einfache Patienten- und Krankentransporte

Der IVB-Patiententransport hat erneut ein «schwieriges» Jahr hinter sich. Die Situation, dass es ein gewinnorientiertes Konkurrenzunternehmen gibt, macht uns weiter zu schaffen. Speziell erschwerend kommt für uns dazu, dass wir nicht mit «gleich langen Spiessen» um die Kundschaft kämpfen können. Unser Transportangebot ist mittels Tarifvertrag mit den Krankenkassen ein, von den Regierungen der beiden Kantone anerkannter KVG-Leistungserbringer und damit auch an die verschiedenen Kriterien/Auflagen dieses Vertrages gebunden – unsere Konkurrenz nicht!

So können z.B. unsere Kunden ohne Probleme im Rahmen ihrer Krankenversicherungen die Transportrechnungen mit den Krankenkassen abrechnen – bei unserer Konkurrenz nicht!

Wir müssen gemäss Krankenkassen Tarifvertrag verschiedene Qualitätskriterien einhalten und ein umfassendes Reporting abliefern – unsere Konkurrenz nicht!

So mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass auch in diesem, aus unserer Sicht eher heiklen Bereich, die gesellschaftliche Tendenz zu «Geiz ist geil» wichtiger ist als die Qualität. Vielfach wird einfach auf

den Preis, der bezahlt werden muss, geschaut. Ob sich dies einmal rächt, wenn etwas während des Transportes «passiert», wird sich zeigen.

Mit dem Tarifvertrag und den damit verbundenen Auflagen sind wir an die vereinbarten Preise gebunden und können diese nicht «nach Lust und Laune» anpassen. Die Einhaltung der Auflagen bedeuten aber auch einen finanziellen Aufwand, den unsere Konkurrenz nicht betreiben muss – und dies sind eben die «nicht gleich langen Spiesse».

So mussten wir im Berichtsjahr leider einen weiteren Rückgang der Transportzahlen hinnehmen. Festhalten möchten wir an dieser Stelle erneut, dass wir von «unseren» transportierten Kunden erneut zu 90 % die Note «sehr gut» für unsere Dienstleistung erhalten haben. Unsere Qualität stimmt!

Daten und Fakten



Den nachfolgenden Grafiken können Sie entnehmen, dass die Transportzahlen sich insgesamt nur leicht verändert haben. Total wurden im 2017 **150'772 Transporte** (Vorjahr 148'545 Transporte) ausgeführt.

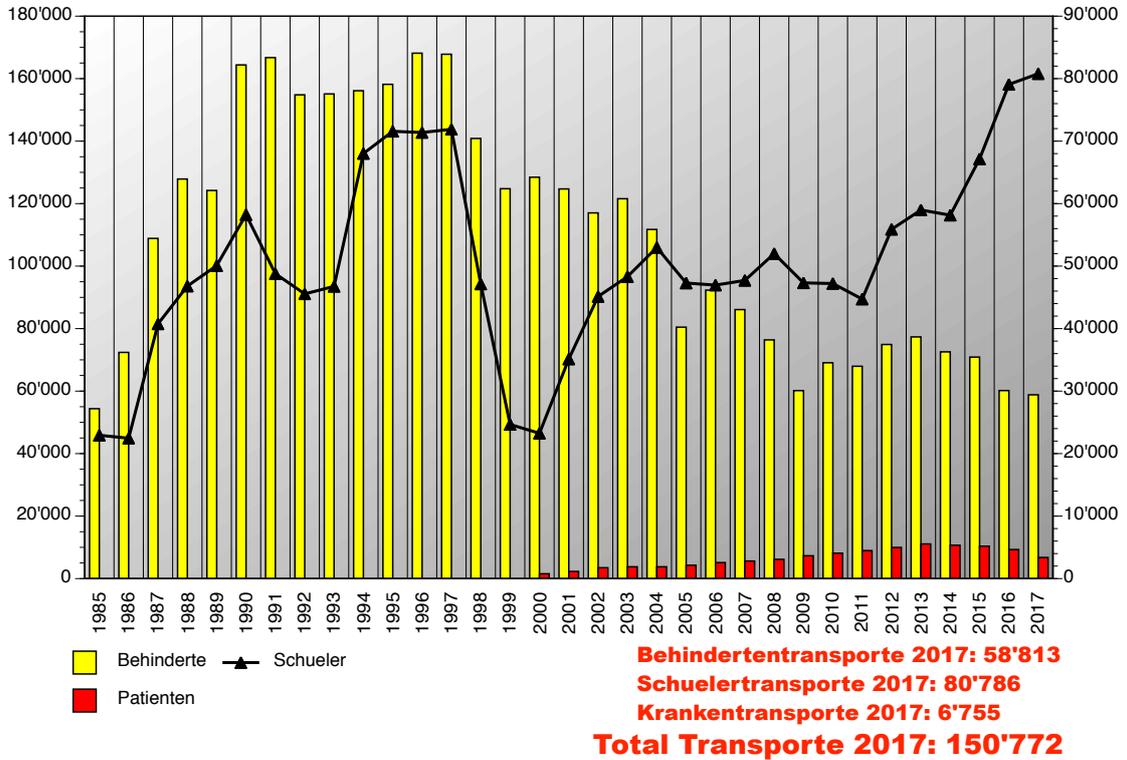
Insgesamt fuhr unsere Flotte im Berichtsjahr **1'124'873 km** (Vorjahr: 1'245'724 km). Interessanterweise ist die Anzahl Transporte um 1.5 % gestiegen, dafür ist die gesamte Kilometerleistung um 10 % gesunken. Dies insbesondere weil der Anteil an Leerkilometer, mitunter auch dank unserem neuen Dispositionssystem mit **238'675 km** (Vorjahr 238'507 km) weiterhin tiefer ist als noch vor drei Jahren.

Der Treibstoffverbrauch von **130'180 Liter** (Vorjahr 130'894 Liter) liegt mit \varnothing 11.49 Liter pro 100 km leicht über dem Vorjahr (\varnothing 9,51 l/100 km).

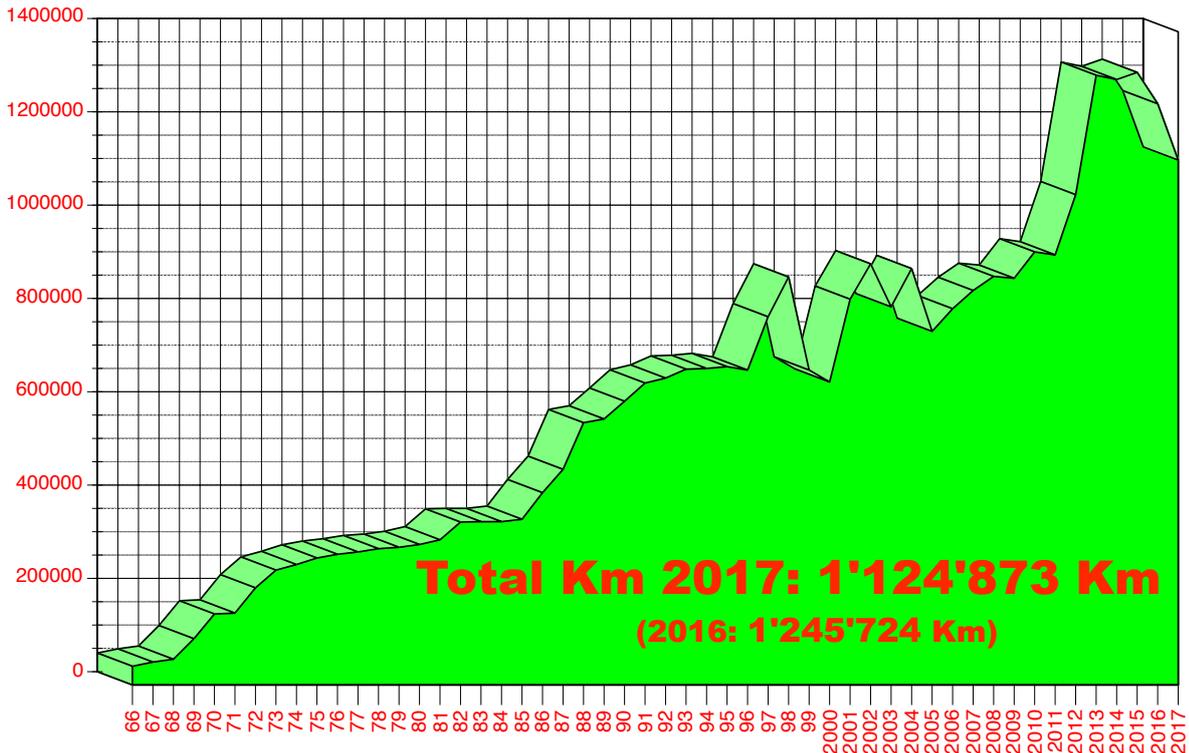
Dem Gesamtaufwand des Transportdienstes von **CHF 4'409'106.81** steht ein Gesamtertrag von **CHF 3'215'286.34** gegenüber. Damit «produzierte» der Transportdienst alleine wieder einen ansehnlichen «Verlust» von **CHF 1'193'820.47, welcher mit Spendengeldern finanziert wurde.**

Markus Schneiter, Geschäftsführer

ENTWICKLUNG 1985 - 2017 IVB-BEHINDERTEN- und SCHUELERTRANSPORTE



IVB Kilometerentwicklung 1966 - 2017



FINANZEN

Das Geschäftsjahr 2017 schliesst nach Abschreibungen und Fonds-Zuweisungen mit einem Mehraufwand von CHF 180'825.74 ab. Einem Gesamtertrag von CHF 4'817'635.81 steht ein Gesamtaufwand von CHF 4'998'461.55 gegenüber. Im Vergleich mit dem Vorjahr verzeichnen wir beim Ertrag eine Einbusse von rund 7 Prozent, beim Aufwand einen Rückgang von 3 Prozent. Die Bilanzsumme liegt nach wie vor bei rund 1,4 Mio. Franken. Das Eigenkapital beläuft sich – unter Berücksichtigung des Mehraufwandes – per 31.12.2017 noch auf CHF 54'881.40.

Nachdem die jährlichen Leistungsbeiträge der öffentlichen Hand (Bundesamt für Sozialversicherungen) an die IVB die Summe von 150'000 Franken übersteigen, sind wir aufgrund der ab dem Jahr 2015 geltenden Leistungsverträge zur Rechnungslegung gemäss Swiss GAAP FER 21 verpflichtet. Die vorliegende Jahresrechnung erfolgt somit zum dritten Mal gemäss diesen Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechts. Im Unterschied zur herkömmlichen Jahresrechnung erfolgt die finanzielle Berichterstattung nun nicht mehr nur mittels Bilanz und Erfolgsrechnung (siehe Seiten 21 und 22), sondern zusätzlich auch mittels Geldflussrechnung, Darstellung der Kapitalveränderung, einem detaillierten Anhang und einem standardisierten Leistungsbericht (siehe Seiten 23 ff.).

Kommentar zur Erfolgsrechnung 2017

Beim Erlös aus sämtlichen Transportaktivitäten – unserer wirtschaftlichen Kerntätigkeit – mussten wir im Vorjahresvergleich wiederum einen Rückgang von 2 Prozent in Kauf nehmen (2017: 3'215'286.34, 2016: 3'428'503.05). Dies entspricht einer Ertragseinbusse von rund 214'000 Franken. Die Erträge der einzelnen Transportzweige haben sich dabei unterschiedlich entwickelt:

- Schülertransporte	+ 6,08 %
- Spitaltransporte	- 18,15 %
- Einzeltransporte	- 5,50 %
- IV-Transporte	+ 71,51 %
- KBB-Transporte	- 20,63 %
- Verlegungs-Transporte	- 25,21 %

Im Bereich der Verlegungs-Transporte (Patiententransporte) fanden im Vergleich mit dem Vorjahr rund 2'500 Transporte weniger statt, was zu einem Einnahmen-Rückgang von rund 300'000 Franken führte. Dieser dramatische Einbruch ist auf den zum Teil aggressiven Marktauftritt eines rein kommerziellen Mitbewerbers zurückzuführen. Diese unerfreuliche Entwicklung hat uns veranlasst, verschiedene Massnahmen zu ergreifen (Personalabbau, neue kundenfreundlichere Dienstleistungen, effizientere Transport-Abwicklung, verbessertes Qualitätsmanagement und Anstellung eines Kundenbetreuers). Diese Vorkehrungen werden sich aber erst ab dem Geschäftsjahr 2018 auswirken können. In den zurückliegenden Jahren konnten mit den stetig wachsenden Erträgen aus dem Patiententransport die anderen, vor allem sozialen und daher auch defizitären Transport-Dienstleistungen mitgetragen werden. Diese Quersubventionierung war im Berichtsjahr nicht mehr möglich und dieser fehlende Effekt hat massgeblich zum negativen Ergebnis per 2017 geführt.

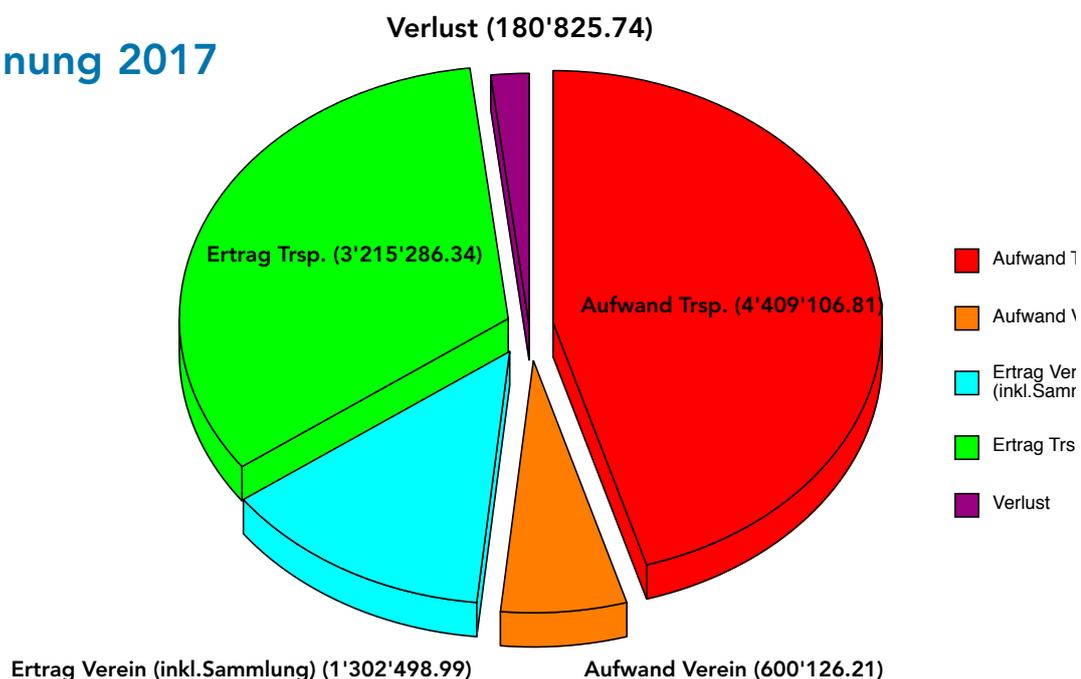
Eine zweite ernsthafte «Baustelle» zeichnet sich bei den von den Kantonen verbilligten Freizeitfahrten (KBB-Transporte) ab. Wenn es uns nicht gelingt, in diesem Bereich die Transportzahlen zu steigern und damit eine Kostendeckung zu erzielen, können wir uns dieses Angebot aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen nicht mehr länger leisten. Deshalb haben wir auch hier verschiedene Vorkehrungen getroffen, welche sich ebenfalls aber erst ab 2018 auswirken werden.

Beim Fundraising-Ertrag (rubriziert unter der Position «erhaltene Zuwendungen») verzeichnen wir gegenüber 2016 eine Einbusse von rund 150'000 Franken. Mit Einnahmen von rund 1,1 Millionen Franken bewegen wir uns nach wie vor auf einem hohen Niveau. Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, dass sich dieser Ertrag in normalen Fundraising-Jahren, das heisst in Jahren ohne Spezialaktionen, Sonderzuwendungen, etc., in dieser Grössenordnung (+/- 100'000 Franken) bewegen wird.

Der reine Betriebsaufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr um rund 2 Prozent gesenkt werden und hat sich insofern stabil entwickelt. Das zeigt, dass die IVB kein Kosten- sondern ein Einnahmenproblem hat und deshalb ihre Ertragslage verbessern muss.

Unsere soziale Institution befindet sich in einer wirtschaftlich äusserst angespannten Situation und ist weit davon entfernt, über ausreichende flüssige Mittelreserven zu verfügen. Sie konnte das sehr schwierige Berichtsjahr nur dank dem Entgegenkommen von wichtigen Partnern (siehe Anhang der Jahresrechnung) meistern. 2018 wird deshalb in wirtschaftlicher Hinsicht ein Jahr der Bewährung sein. Umso mehr ist die IVB auf Spenden sowie sonstige Zuwendungen und Unterstützung angewiesen. Diese benötigen wir gegenwärtig vor allem zur betrieblichen Weiterführung unserer Transport-Dienstleistungen zu sozial verträglichen Tarifen. Hinzu kommt, dass wir natürlich auch laufend Mittel für den dringend nötigen Ersatz von alten Fahrzeugen benötigen.

Erfolgsrechnung 2017





Tel. +41 61 317 37 70
 Fax +41 61 317 37 88
 www.bdo.ch

BDO AG
 Münchensteinerstrasse 43
 4052 Basel

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung der

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ohne unsere Prüfungsaussage einzuschränken, machen wir auf Anmerkung 2.7 im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam, in der dargelegt ist, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwirft. Würde die Fortführung der Unternehmenstätigkeit verunmöglicht, müsste die Jahresrechnung auf Basis von Veräusserungswerten erstellt werden. Damit entstünde zugleich begründete Besorgnis einer Zahlungsunfähigkeit, und es wären die entsprechenden Vorschriften von Art. 77 ZGB zu befolgen.

Basel, 13. April 2018

BDO AG

Michael Benes

Zugelassener Revisionsexperte

Tanja Ferro

Leitende Revisorin

Zugelassene Revisionsexpertin

Bilanz per 31. Dezember 2017 und Vorjahr

in CHF	Details	per 31.12.2017	per 31.12.2016
AKTIVEN			
Umlaufvermögen		438'150.48	600'702.82
Flüssige Mittel	1.2	77'000.23	215'200.64
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.3	343'406.35	372'213.63
Sonstige kurzfristige Forderungen	1.4	416.35	1'049.95
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1.5	17'327.55	12'238.60
Anlagevermögen		925'316.73	810'058.01
Finanzanlagen	1.6	55'402.83	55'389.61
Sachanlagen	1.7	869'913.90	754'668.40
TOTAL AKTIVEN		1'363'467.21	1'410'760.83
PASSIVEN			
Kurzfristiges Fremdkapital		1'032'391.01	644'850.94
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		416'798.93	222'597.56
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	1.9	295'903.21	201'454.56
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.8	288'674.12	207'312.17
Passive Rechnungsabgrenzung		31'014.75	13'486.65
Langfristiges Fremdkapital		276'194.80	505'202.75
Langfristig unverzinsliche Verbindlichkeiten	1.9	0.00	301'006.00
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	1.9	276'194.80	204'196.75
Fondskapital	Veränderung des Kapitals	0.00	25'000.00
Fonds Transport	1.10	0.00	0.00
Fonds Datenfunk-Zentrale	1.10	0.00	25'000.00
Fonds Courage	1.10	0.00	0.00
Organisationskapital	Veränderung des Kapitals	54'881.40	235'707.14
Freies Kapital	1.11	235'707.14	231'653.34
Verlust (-) / Gewinn (+)	1.11	-180'825.74	4'053.80
TOTAL PASSIVEN		1'363'467.21	1'410'760.83

Betriebsrechnung

in CHF	Details	2017	2016
		CHF	CHF
Erhaltene Zuwendungen	1.12	1'042'030.37	1'190'676.85
<i>davon zweckgebunden</i>		966'374.96	1'155'234.60
<i>davon frei</i>		75'655.41	35'442.25
Beiträge der öffentlichen Hand	1.13	178'173.00	172'623.00
<i>Bundesamt für Sozialversicherungen:</i>			
- <i>Geschäftsstelle</i>		143'173.00	137'623.00
- <i>Courage</i>		35'000.00	35'000.00
Mitgliederbeiträge Verein		20'875.00	20'165.00
Erlöse aus Lieferung und Leistungen		3'209'186.34	3'387'242.20
Übrige betriebliche Erträge	1.14	74'940.10	82'272.55
Betriebsertrag		4'525'204.81	4'852'979.60
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	1.15	273'105.25	277'214.74
Personalaufwand	1.16	2'921'551.60	3'006'910.35
Aufwand Sammlungen		202'315.28	297'205.84
Sachaufwand	1.17	1'387'426.08	1'310'789.89
Abschreibungen		194'629.65	265'298.23
Betriebsaufwand		4'979'027.86	5'157'419.05
Betriebsergebnis		-453'823.05	-304'439.45
Finanzergebnis	1.18	-19'433.69	-16'908.55
Ausserordentlicher Ertrag	1.09	267'431.00	-
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals		-205'825.74	-321'348.00
Veränderung des Fondskapitals		25'000.00	325'401.80
Zuweisung Fonds Transport		-	-1'155'084.60
Zuweisung Fonds Datenfunk-Zentrale		-	-
Zuweisung Fonds Courage		-	-
Verwendung Fonds Transport		-	1'215'084.60
Verwendung Fonds Datenfunk-Zentrale		25'000.00	265'401.80
Verwendung Fonds Courage			
Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organisationskapital)		-180'825.74	4'053.80
Zuweisungen			
Freies Kapital		-180'825.74	4'053.80
		0.00	0.00

Geldflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember

in CHF

2017
2016
Geldfluss aus Betriebstätigkeit

Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organisationskapital)	-180'825.74	4'053.80
Veränderung des Fondskapitals	-25'000.00	-325'401.80
+ Abschreibungen	194'629.65	265'298.23
- Gewinn aus Verkauf von Sachanlagen	-6'100.00	-28'916.00
+ Verlust aus Verkauf von Sachanlagen	-	2'802.60
- Sachspenden (Cashunwirksame Zugänge)	-35'037.00	-127'833.00
- Forderungsverzicht	-267'431.00	-

Veränderung des betrieblichen Nettoumlaufvermögens

Abnahme/(Zunahme) der Forderungen	28'807.28	65'326.71
Abnahme/(Zunahme) der sonstigen kurzfristigen Forderungen	633.60	10'891.96
Abnahme/(Zunahme) der aktiven Rechnungsabgrenzungen	-5'088.95	966.00
(Abnahme)/Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten	194'201.37	-44'716.40
(Abnahme)/Zunahme der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten	81'361.95	-3'130.92
(Abnahme)/Zunahme der Passiven Rechnungsabgrenzung	17'528.10	4'708.00

Total Geldfluss aus Betriebstätigkeit
-2'320.74
-175'950.82
Geldfluss aus Investitionstätigkeit

Investitionen in Sachanlagen	-33'379.00	-14'000.00
Devestitionen von Sachanlagen	-	12'053.86
Investitionen in Finanzanlagen	-13.22	-20.07
Devestitionen von Finanzanlagen	-	-
Total Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-33'392.22	-1'966.21

Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit

Geldabflüsse aus kurz- und langfristigen verzinslichen Finanzverbindlichkeiten	-158'028.00	-60'025.01
Geldzuflüsse kurz- und langfristigen verzinslichen / unverzinsl. Finanzverbindlichkeiten	0.00	301'006.00
Total Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-158'028.00	240'980.99

Veränderung der Netto-Flüssigen Mittel
-193'740.96
63'063.96

Bestand Netto-Flüssiger Mittel per 1.1.	91'705.88	28'641.92
Bestand Netto-Flüssiger Mittel per 31.12	-102'035.08	91'705.88

Nachweis der Veränderung der Netto-Flüssigen Mittel
-193'740.96
63'063.96

Grundsätze zur Geldflussrechnung:

Der Fonds Netto-Flüssige Mittel definiert sich als Flüssige Mittel abzüglich Betriebskredit.

Nicht liquiditätswirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge sind im Anhang erläutert.

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2017

Entwicklung der zweckgebundenen Fonds

	Bestand 1.1	Zuweisungen	Interne Transfers	Verwendung	Total Veränderung	Bestand 31.12.
Fonds Transport	-	-	-	-	-	-
Fonds Datenfunk-Zentrale	25'000.00	-	-	-25'000.00	-25'000.00	-
Fonds Courage	-	-	-	-	-	-
Total Fondskapital	25'000.00	-	-	-25'000.00	-25'000.00	-

Entwicklung des Organisationskapitals

	Bestand 1.1	Zuweisungen	Interne Transfers	Verwendung	Total Veränderung	Bestand 31.12.
Freies Kapital	235'707.14	-	-	-180'825.74	-180'825.74	54'881.40
Total Organisationskapital	235'707.14	0.00	0.00	-180'825.74	-180'825.74	54'881.40

Anhang der Jahresrechnung 2017

1 Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung und Kommentare zur Jahresrechnung

1.1 Allgemeine Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechts und Swiss GAAP FER 21 erstellt und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Die wesentlichen Bewertungsgrundsätze sind nachfolgend dargestellt.

1.2 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Kassenbestände, Postcheck- und Bankguthaben. Diese sind zu Nominalwerten bilanziert.

1.3 Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Forderungen werden zu Nominalwerten, abzüglich allfälliger betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen, bewertet.

Ausstehende Forderungen > 1 Jahr werden zu 100% wertberichtigt, diejenigen > 6 Monate zu 10%.

1.4 Sonstige kurzfristige Forderungen

	2017	2016
Darlehen / Vorschüsse an Mitarbeiter	-303.15	168.90
WIR Konten	678.69	840.24
Verrechnungssteuer	40.81	40.81
Total	416.35	1'049.95

1.5 Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen

Diese Position umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Aufwands- und Ertragspositionen resultierenden Aktiv- bzw. Passivpositionen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

1.6 Finanzanlagen

Bei den Finanzanlagen handelt es sich um Mieterdepots, welche zum Nominalwert bewertet werden.

1.7 Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und abzüglich Wertberichtigungen. Investitionen und Einkäufe mit einem Wert über CHF 10'000.00 werden grundsätzlich aktiviert. Die Abschreibungen, die zu Lasten der laufenden Rechnung vorgenommen wurden, sind in der Betriebsrechnung aufgeführt. Die Sachanlagen werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Anzeichen einer Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt. Bei Fahrzeugen zwischen 8 und 12 Jahre wird von einem Restwert von CHF 1'000 ausgegangen; ältere Fahrzeuge mit CHF 0.

Leasingfahrzeuge werden bei Anschaffung aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben.

	2017	2016
Die geschätzte Nutzungsdauer der Anlagen betragen:		
Datenfunk-Zentrale	5	3
Fuhrpark	8	8
Fuhrpark (unter Eigentumsvorbehalt) /Leasingfahrzeuge	8	8
	2017	2016
Mobilien und Einrichtungen	1.00	1.00
IVB-Betriebsgarage	1.00	1.00
Datenfunk-Zentrale	100'000.00	100'000.00
Fuhrpark	414'500.80	413'523.60
Fuhrpark (unter Eigentumsvorbehalt)	355'411.10	241'142.80
Total	869'913.90	754'668.40

Die neue Datenfunk-Zentrale wurde im Berichtsjahr weiter optimiert und den Bedürfnissen aufgrund des effektiven Tagesbetriebs laufend angepasst. Das Projekt Datenfunk-Zentrale konnte per 31. Dezember 2017 abgeschlossen werden, so dass ab 1. Januar 2018 sämtliche Transport-Dispositionen nur noch über diese neue Datenfunk-Zentrale abgewickelt werden. Aufgrund der im Berichtsjahr stattgefundenen Optimierungen und Anpassungen sowie der daraus resultierenden Erhöhung der Nutzungsdauer von drei auf fünf Jahre findet per 2017 keine Abschreibung statt.

1.8 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bewertet.

	2017	2016
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit nicht bezogenen Löhnen (davon TCHF 28 nahestehend) und Lohnpfändungen	130'256.27	82'948.72
Verbindlichkeiten gegenüber Ausgleichskasse AHV	21'079.40	20'820.70
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionskasse	124'036.95	91'179.95
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerverwaltung BS	13'301.50	12'362.80
Total kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	288'674.12	207'312.17

1.9 Kurz- und langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten

Die kurz- und langfristigen verzinslichen Finanzverbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bewertet.

	2017	2016
Kurzfristige Leasingverpflichtung Fuhrpark	116'867.90	77'959.80
Betriebskredit	179'035.31	123'494.76
Total kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	295'903.21	201'454.56

Zwecks Finanzierung des Umlaufvermögens wurde ein Betriebskredit im Betrag von CHF 160'000 gewährt, welcher per 31. Dezember 2017 zu CHF 179'035.31 beansprucht wurde.

Das Leasing wird zur Finanzierung des Fuhrparks verwendet und wird somit in der Geldflussrechnung als "Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit" betrachtet.

	2017	2016
langfristige Leasingverpflichtungen Fuhrpark	176'194.80	104'196.75
Darlehen Fundraising Company	0.00	301'006.00
Bürgschaftskredit (mit Laufzeit bis 31. August 2019)	100'000.00	100'000.00
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	276'194.80	505'202.75

Die «Fundraising Company» arbeitet seit vielen Jahren mit der IVB zusammen. Die «Fundraising Company» unterstützt die IVB nachhaltig im Bereich «Fundraising» und erbringt im Auftragsverhältnis entsprechende Leistungen. Sie hat ein vitales Interesse an der Weiterentwicklung der IVB. Aus diesem Grunde und in Würdigung der langjährigen Zusammenarbeit hat die «Fundraising Company» im Berichtsjahr auf das im Jahre 2016 gewährte Darlehen (Buchwert 2017 CHF 267'431) verzichtet.

Der Forderungsverzicht erfolgte mit einer «Besserungsklausel»: Sollte die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel bis 2028 zu Vermögen kommen (Organisationskapital von mehr als CHF 200'000), verpflichtet sich die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel zu einer vollständigen oder teilweisen Rückzahlungen.

1.10 Zweckgebundene Fonds

Die Position umfasst Fonds mit einschränkender Zweckbindung, welche aus massgeblichen Zuwendungen entstehen, deren Verwendungszweck von Spendern gegenüber dem statutarischen Zweck von IVB eingeschränkt wird. Die Entwicklung ist aus der "Rechnung über die Veränderung des Kapitals" ersichtlich.

Beschreibung der Fonds

Mit dem «Fonds Transport» werden Neu- und Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen sowie sonstige Kosten des Behindertentransportes finanziert.

Mit dem «Fonds Datenfunk-Zentrale» werden sämtliche mit der Inbetriebnahme der neuen Datenfunk-Zentrale anfallenden Kosten finanziert.

Mit dem «Fonds Courage» werden ausschliesslich Aktivitäten im Rahmen des Integrationsprojekt Courage finanziert.

1.11 Organisationskapital

Das Organisationskapital umfasst die im Rahmen des statutarischen Zwecks von IVB einsetzbaren Mittel. Es umfasst das freie Kapital. Die Entwicklung ist aus der Rechnung über die Veränderung des Kapitals ersichtlich.

1.12 Erhaltene Zuwendungen

	2017	2016
Gönnerbeiträge	73'225.41	33'507.25
Spenden Transport	966'374.96	1'155'084.60
Spenden Datenfunk-Zentrale	-	-
Diverse freie Spenden / Legate	2'430.00	1'935.00
Spenden Courage	-	150.00
Total	1'042'030.37	1'190'676.85

1.13 Beiträge der öffentlichen Hand

Die Beiträge der öffentlichen Hand beruhen auf einem Unterleistungsvertrag mit AGILE (Schweiz. Dachverband der Behindertenorganisationen) im Zusammenhang mit den direkten Dienstleistungen für Vereinsmitglieder im Rahmen der LUFEB (Beratung, Information, Hilfe zur Selbsthilfe).

1.14 Übrige betriebliche Erträge

	2017	2016
Vereinsbeitrag	58'041.30	32'921.25
Ertrag Projekte Verein	5'015.00	2'501.00
Ertrag Verkauf Fuhrpark und Versicherungsleistungen für Totalschaden	6'100.00	26'113.40
Diverser Ertrag	5'783.80	20'736.90
Total	74'940.10	82'272.55

1.15 Entrichtete Beiträge und Zuwendungen

	2017	2016
Öffentlichkeitsarbeit	155'098.85	195'875.53
Sozialpolitik	9'134.80	5'156.80
Aufwand Projekte Verein	2'656.10	302.70
Veranstaltungen	57'841.75	31'856.04
Vereinsaufwand	48'373.75	44'023.67
Total	273'105.25	277'214.74

1.16 Personalaufwand

	2017	2016
Personalaufwand Transport inkl. Sozialleistungen	2'002'249.80	2'082'731.63
Personalaufwand Geschäftsstelle inkl. Sozialleistungen	745'301.80	750'178.72
Honorare (nahestehenden Personen)	174'000.00	174'000.00
Total	2'921'551.60	3'006'910.35

Der Personalaufwand Geschäftsstelle umfasst die Aufwendungen der Zentrale (Dispositon) inkl. administrative Arbeiten.

Entschädigung des Vorstands und des Geschäftsführers:

Die Vorstandsmitglieder (oberstes Leitungsorgan) arbeiten ehrenamtlich und erhalten eine jährliche Spesenpauschale. Präsident und Vizepräsident erhalten je 1'200 Franken, die weiteren Vorstandsmitglieder je 800 Franken. In der Berichtsperiode betrug die Gesamtentschädigung des Vorstandes CHF 4'800 (VJ CHF 4'800.00).

Auf den Ausweis des alleinigen Geschäftsführers wird gemäss FER 21 verzichtet.

Transaktionen mit nahestehenden Personen, Firmen und Organisationen

Das Honorar für Aufgaben von Nahestehenden Personen, Firmen und Organisationen betrug in der Berichtsperiode total CHF 174'000 (VJ CHF 174'000). Die Mandatsnehmer tragen sämtliche Sozialversicherungsbeiträge auf eigene Rechnung.

Es bestehen folgende Mandatsverhältnisse:

- Das Büro für Publizistik und Kommunikation, Itingen (Inhaber: Marcel W. Buess) zeichnet verantwortlich für die Bereiche Fundraising (Stiftungen und Gross-Spender) sowie Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Des Weiteren betreut das Büro verschiedene weitere Projekte.
- Die Marcel Christen Schulung, Beratung & Coaching GmbH, Pratteln (Inhaber: Marcel Christen) leitet das Projekt Courage (siehe Erläuterungen im Jahresbericht).
- Pietro Jonasch ist mit der Leitung des Transportbereichs «Patiententransport» beauftragt.

Per Jahresende bestehen übrige Verbindlichkeiten von CHF 32'023.27 (VJ 26'944.52) gegenüber nahestehende Personen.

1.17 Sachaufwand

	2017	2016
Betriebsaufwand Fuhrpark	1'037'341.95	962'749.48
Aufwand Raumkosten	225'949.51	193'120.49
Verwaltungsaufwand	124'134.62	154'919.92
Total	1'387'426.08	1'310'789.89
Revisionsstelle-Honorar		
BDO Revision	12'000.00	12'000.00

1.18 Finanzergebnis

	2017	2016
Zinsertrag	14.92	21.91
Schuldzinsen	-9'707.83	-10'636.95
Bank- / PC-Spesen	-9'740.78	-6'293.51
Total	-19'433.69	-16'908.55

2 Weitere Angaben
2.1 Unentgeltlich erhaltene Zuwendungen in Form von Sachen, Dienstleistungen und Freiwilligenarbeit

Die Unterstützung durch rund 50 Freiwillige bei den verschiedensten Aktivitäten der IVB zu Gunsten des Vereins werden im Jahresbericht ausführlicher beschrieben.

Im Berichtsjahr wurden Sachspenden (Fahrzeuge) im Gegenwert von CHF 35'037 (VJ CHF 127'833) durch Dritte gespendet, welche als Spendeneinnahmen erfasst wurden.

2.2 Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr nicht über 50.

2.3 Verpfändete Aktiven

Gemäss Kreditvertrag vom 26. Oktober 2012 hat die Bank an allen Kontoguthaben und an allen Vermögenswerten, die sie jeweils für Rechnung des Kunden bei sich selbst oder anderswo aufbewahrt, ein Pfandrecht und bezüglich aller Forderungen ein Verrechnungsrecht für alle ihre jeweils bestehenden Ansprüche, ohne Rücksicht auf die Fälligkeit oder Währung.

	2017	2016
Debitorenzession	343'741.75	372'213.63

2.4 Operating Leasing

	2017	2016
Leasing Sharp Drucker	36'367.60	45'854.80

2.5 Verbindlichkeit gegenüber Vorsorgeeinrichtung

	2017	2016
Pensionskasse Pro Schwyz	124'036.95	91'179.95

2.6 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die "Fundraising Company" verzichtet rückwirkend per 2017 auf ihr Darlehen. Detail siehe Punkt 1.9

2.7 Liquiditätslage

Die schon seit längerer Zeit angespannte Liquiditätslage hat sich im Berichtsjahr weiter verschärft. Dies nicht zuletzt aufgrund eines erheblichen Einnahmen-Rückgangs im Bereich «Patiententransportes».

Die entsprechenden Mindereinnahmen von 300'000 Franken konnten nur teilweise kompensiert respektive aufgefangen werden. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf die Ausführungen im Jahresbericht. Der Vorstand und die Geschäftsleitung haben deshalb bereits im Berichtsjahr verschiedene Massnahmen ergriffen, um das fragliche Transportangebot per 2018 zu verbessern. Gleichzeitig wurde in einem anderen, ebenfalls defizitären Transportsegment eine Vorwärtsstrategie entwickelt, um hier per 2018 zumindest ein kostendeckendes Ergebnis zu erzielen. Im Weiteren findet eine kritische Überprüfung der Kostenstruktur und des Aufwandes statt. Bereits im Berichtsjahr fand im Transportbereich ein Personalabbau statt, der sich aber erst per 2018 finanziell auswirken wird.

In der gegenwärtig ausserordentlich angespannten Finanzlage ist die IVB noch mehr auf die Unterstützung durch Dritte angewiesen. Aufgrund der Erfahrungen der zurückliegenden, zum Teil auch schwierigen Jahre ist der Vorstand nicht nur zuversichtlich, sondern überzeugt, dass diese Unterstützung durch SpenderInnen, Stiftungen und Firmen auch im Jahre 2018 und in den folgenden Jahren gewährt wird. Aufgrund der aktuellen Lage wird der Vorstand die Fundraising-Aktivitäten aber noch mehr intensivieren müssen, um diese schwierige Phase überbrücken zu können. In der gegenwärtig schwierigen Lage ist die IVB aber vor allem auch darauf angewiesen, dass die Lieferanten respektive Kreditoren ihre Zahlungsfristen nicht kürzen, sondern grosszügig handhaben, sowie die Hausbank die bestehenden Kredite weiterhin uneingeschränkt gewährt.

Sollten die erwähnten und weitere Massnahmen sowie die zusätzlichen Fundraising-Anstrengungen nicht den erhofften Ertrag bringen und die Liquiditätslage entspannen, ist sich der Vorstand bewusst, dass erhebliche Zweifel und eine wesentliche Unsicherheit zur Unternehmensfortführung bestehen und die Jahresrechnung dann auf der Basis von Veräusserungswerten erstellt werden müsste.

Leistungsbericht

Vereinszweck

Wir verweisen auf die Zweckumschreibung in den Vereinsstatuten (Artikel 3):

Der Verein setzt sich für die vollwertige Integration von Menschen mit einer Behinderung in die Gesellschaft und für deren Gleichstellung ein. Er unterstützt und fördert dabei die kulturellen und sozialen Interessen behinderter Menschen. In diesem Sinne beteiligt er sich unter anderem aktiv an der regionalen Sozialpolitik. Im Besonderen engagiert sich der Verein für die Mobilität von Menschen mit einer Behinderung und schafft in diesem Bereich entsprechende Angebote. Die Hilfe zur Selbsthilfe respektive die nachhaltige Förderung der Selbsthilfe bildet eine massgebliche Leitlinie bei allen Tätigkeiten des Vereins.

Vereinsziele

1932 wurde die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel unter dem Namen «INVALIDEN-VEREINIGUNG BASEL (IVB)» als soziale, politisch und konfessionell neutrale Selbsthilfeorganisation gegründet. Seitdem verfolgt sie folgende Grundziele, die laufend den gesellschaftspolitischen Veränderungen angepasst werden:

- Vollwertige gesellschaftliche Integration von behinderten und betagten Menschen, vornehmlich im Bereich der Mobilität
- Aktive Hilfe für in Not geratene Behinderte und Betagte, Kostenlose Rechts- und Sozialberatung
- Vertretung Behinderter bei Behörden und in anderen sozialen und in politischen Organisationen
- Förderung der kulturellen Interessen und Pflege der Freundschaft unter den Mitgliedern
- Fundierte periodische Information der Mitglieder mittels vereinseigener Zeitung «IVB-Noochrachte»

Erbrachte Leistungen in der Berichtsperiode

Als Kerntätigkeit betreibt die IVB den schweizweit grössten Behinderten-Transportdienst. Mit über 80 bedürfnisgerecht ausgerüsteten Fahrzeugen wurden täglich rund 400 mobilitätsbehinderte Menschen (einschliesslich behinderte Schülerinnen und Schüler) gefahren. Die konkret erbrachten Leistungen sind im Jahresbericht 2017 des Vereins detailliert dargestellt und erläutert.

Mitglieder des obersten Leitungsorgans (Vereinsvorstand)

Name	Vorname	Funktion	Amtszeit
Buess	Marcel W.	Präsident	bis Mai 2018
Weissen	André	Vizepräsident	bis Mai 2018
Fritschi	Anton	Ressort Finanzen	bis Mai 2018
Schaub	Werner	Samariterchef	bis Mai 2018
Thüring	Georges	Ressort Vereinsanlässe	bis Mai 2018

Verantwortliche Personen der Geschäftsleitung

Name	Vorname	Funktion	Amtszeit
Schneider	Markus	Geschäftsführer	angestellt

Mitarbeitende der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel

Mitarbeitende	Anzahl	Stellenprozent
Festangestellte	31	100 %
Mitarbeitende im Stundenlohn	50	40 %
Total	81	

Revisionsstelle	Übernahme Mandat	Amtszeit
BDO AG, Niederlassung Basel	1.1.2014	31.12.2017

Als nahe stehende Personen, Firmen und Organisationen werden erachtet:

- Mitglieder des Vorstandes
- Büro für Publizistik und Kommunikation, Itingen
- Marcel Christen Schulung, Beratung & Coaching GmbH, Pratteln
- Pietro Jonasch, jop-cons Projektsupport, Allschwil

Entschädigung der Vereinsorgane

Siehe Anhang zur Jahresrechnung/Revisionsstellenbericht (Pkt. 1.16)

Transaktionen mit nahe stehenden Personen, Firmen und Organisationen

Siehe Anhang zur Jahresrechnung/Revisionsstellenbericht (Pkt. 1.16)

SAMMLUNGEN / SPENDEN / LEGATE

Bis und mit dem Jahresbericht 2005 haben wir an dieser Stelle jeweils alle Einzelpersonen namentlich aufgelistet, welche der IVB hundert und mehr Franken gespendet haben. Fortan können und wollen wir dies nicht mehr tun. Nicht aus Undankbarkeit, sondern aus folgenden, sicher nachvollziehbaren Gründen:

1. Jede Spende ist für uns – unabhängig von ihrer Höhe – wichtig und unverzichtbar. Deshalb hätten es alle unsere Spenderinnen und Spender verdient, namentlich genannt zu werden. Im Berichtsjahr 2017 haben uns über 14'000 Spenderinnen und Spender unterstützt! Es würde den Rahmen unseres Jahresberichtes schlicht sprengen, diese enorm vielen Namen zu publizieren. Soweit der praktische Grund.
2. Der schwerwiegendere und letztlich ausschlaggebende Grund liegt im Daten- und Persönlichkeitsschutz. Leider mussten wir in der Vergangenheit immer wieder feststellen, dass die bisherige namentliche Publikation unserer Spender von Dritten missbraucht wurde. Die Meldungen von treuen IVB-Spendern haben sich gehäuft, dass sie aufgrund der namentlichen Nennung in unserem Jahresbericht mit zum Teil dubiosen Gesuchen, Werbebriefen und anderem belästigt worden sind. Gegenüber unseren Spendern fühlen wir uns nicht nur ausserordentlich dankbar, sondern auch verantwortlich. Deshalb müssen und wollen wir aus Datenschutz-Gründen auch inskünftig auf die Publikation unserer Einzel-Spender verzichten.

Nach wie vor wollen wir aber an dieser Stelle Stiftungen, Firmen und Institutionen namentlich nennen, welche uns im zurückliegenden Jahr grosszügig unterstützt haben. Mit dieser Publikation kommen wir in der Regel auch einem Wunsch der jeweiligen Geldgeber nach, was wir selbstverständlich sehr gerne tun.

Ein grosses und herzliches Dankeschön für die Unterstützung im Jahre 2017:

Marie Anna-Stiftung, Basel; Arlesheim Einwohnergemeinde; Basler Kantonalbank; Basler Zeitung hilft Not lindern, Basel; Sophie und Karl Binding-Stiftung, Basel; Coop City am Marktplatz, Basel; Stiftung Domuterra Gundelingen, Basel; Genossenschaft Coop Schweiz, Basel; Delica AG, Birsfelden; Doetsch Grether AG, Münchenstein; Duttweiler Treuhand AG, Liestal; Elektra Birseck/EBM Trirhena, Münchenstein; Fielmann AG, Basel; Leo Fromer-Stiftung, Basel; Gebäudeversicherung Baselland, Liestal; Glaibasler Charivari, Basel; Louis und Louise Galm-Nohe-Stiftung; Gertrud + Hedwig Heyer-Stiftung, Pratteln; Immobiliengesellschaft Hutgasse AG, Basel; Jahresschluss-Metzgete (Urs G. Gribi); L. + Th. La Roche-Stiftung, Basel; Lions Club Basel-Wettstein, Lonza AG, Basel/Visp; Genossenschaft Migros Basel; Fondation Ombrie, Basel; Pirelli Tyre (Suisse) SA, Basel; OK «Em Bebbi sy Jazz»; Josef Pfaff AG, Allschwil; Ritter Bedachungen-Zimmerei-Spenglerei, Diegten; Jacqueline Spengler Stiftung, Basel; The Fundraising Company, Fribourg; Vaudoise Versicherungen, Generalagentur Christophe Haller, Basel; René und Margrit Waibel Stiftung, Basel; Margrit Werzinger-Stiftung, Basel; Wirtschaftskammer Baselland, Liestal.

1,8 MIO. MENSCHEN FORDERN GLEICHSTELLUNG: JETZT!

In der Schweiz gilt gleiches Recht für alle. Stimmt nicht! Die rund 1,8 Mio. Menschen mit Behinderungen müssen immer noch für ihr Recht auf Gleichstellung kämpfen.

Mitte März trafen sich Betroffene und Angehörige auf dem Bundesplatz in Bern zur nationalen Kundgebung und forderten «Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen: Jetzt! 20 Jahre warten ist genug.»



Vor 20 Jahren, im März 1998, gingen 8000 Menschen für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen auf die Strasse. Nun taten sie es wieder. Unzählige Menschen sind dem Ruf von AGILE.CH und ihren Mitglied- und Partnerorganisationen gefolgt und wollten wissen, wie gleichgestellt Menschen mit Behinderungen heute in der Schweiz leben, und was die Gemeinden für die Gleichstellung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner mit Behinderungen tun.

Dazu hat AGILE.CH im Vorfeld alle 2254 Gemeinden der Schweiz angeschrieben und um Zustellung von Unterlagen gebeten, die aufzeigen sollten, wie die einzelne Gemeinde die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen umsetzt. Der Stand der Umsetzung in den Gemeinden: Gerade mal rund 6 % der Gemeinden machten mit und lieferten uns Informationen!

Dass das Ziel der vollumfänglichen, selbstverständlichen Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen noch in weiter Ferne liegt, beweisen die 94 % der Gemeinden, die entweder gar nicht reagiert oder nur sehr oberflächliche und nicht aussagekräftige Rückmeldungen gegeben haben.

...wir begleiten Ihre Füsse...

Massgefertigte Schuheinlagen und orthopädische Massschuhe aus Münchenstein

Hepfer AG
Orthopädieschuhtechnik

Zentrum Zollweiden
Baselstrasse 71
4142 Münchenstein

www.hepfer-ag.ch 061 411 60 00 Kundenparkplätze an der Zollweidenstrasse P P

Die Forderungen der Menschen mit Behinderungen

AGILE.CH und die Kundgebungsteilnehmenden fordern deshalb: Bund, Kantone, Gemeinden und Private müssen mit der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen endlich ernst machen. 20 Jahre warten ist genug!

Die volle, selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe am Leben muss für Menschen mit Behinderungen umgehend realisiert werden. Sie umfasst insbesondere den Zugang zu Bildung, Arbeit, Freizeit, Kultur, Kommunikation, Mobilität, Wohnen, Gesundheitsversorgung, Verwaltung und Politik.

Um die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen voranzutreiben, sind unverzüglich auf allen Ebenen und für alle Lebensbereiche Aktionspläne zu erstellen und umzusetzen.

Die Parteien fördern die Gleichstellung und die Partizipation von Menschen mit Behinderungen. Sie passen ihre Parteiprogramme entsprechend auf allen Ebenen an. Sie reservieren bei Wahlen einen angemessenen Anteil der Listenplätze für Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Sie sind bei allen Entscheiden, die sie betreffen, auf allen Ebenen miteinzubeziehen.

AGILE.CH



REHA HILFEN AG
Hilfsmittel für Gehbehinderte

Verlangen Sie unseren Katalog!

- Rollstühle
- Rollstuhl-Zusatzgeräte
- Rollstuhl-Zubehör
- Mobilitätshilfen
- Heim- und Pflegebereich

Infos:
REHA HILFEN AG
Weierstrasse 20
4800 Zofingen
Tel. 062 751 43 33
info@reha-hilfen.ch
www.reha-hilfen.ch



HELSANA DISKRIMINIERT KRANKE UND UNSPORTLICHE – MIT SEGGEN DES BAG

Grundversicherte, die der Krankenkasse Helsana mittels Gesundheits-Apps und der Helsana-App beweisen, dass sie Sport treiben, erhalten Geld zurück. Dadurch werden Kranke und solche, die keinen Sport treiben können, technisch nicht versiert sind oder Wert auf Privatsphäre legen, diskriminiert.

Helsana
Engagiert für das Leben.

Solche Prämienrabatte untergraben das Solidaritätsprinzip der Grundversicherung. Der Konsumentenschutz, sieben weitere Organisationen und drei ParlamentarierInnen fordern deshalb Bundesrat Alain Berset in einem offenen Brief und mit parlamentarischen Vorstössen auf, diese Verletzung des Solidaritätsprinzips zu stoppen.

Das Bonusprogramm «Helsana+» belohnt gesunde, sportliche und technisch versierte Versicherte mit einer finanziellen Entschädigung. Sie können die Helsana App mit Gesundheits-Apps wie «Google Fit» oder «Apple Health» verbinden, welche Herzfrequenz, Schrittzahl, Kalorienverbrauch, Bewegungsdaten, usw. erfassen. Anhand dieser Daten wird berechnet, wer einen Rabatt erhält.

Kranke, Menschen mit Behinderung, betagte und unsportliche sowie technisch nicht versierte Personen und solche, die Wert auf Privatsphäre und Datenschutz legen, können oder wollen jedoch keine sportlichen Aktivitäten nachweisen – sie werden diskriminiert. Dies widerspricht in krasser

Weise dem Solidaritätsprinzip, das der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) zugrunde liegt.

Breite Koalition protestiert mit einem offenen Brief

Anders als in der Zusatzversicherung gilt in der Grundversicherung das Solidaritätsprinzip: Erwachsene Versicherte zahlen unabhängig von Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand für das gleiche Versicherungsmodell bei der gleichen Krankenkasse in der gleichen Region dieselbe Prämie. Dadurch wird die Solidarität zwischen gesunden und kranken Personen sichergestellt. Der Konsumentenschutz und sieben weitere Nichtregierungsorganisationen fordern deshalb Bundesrat Alain Berset in einem offenen Brief auf, sofort und resolut gegen Rabattsysteme wie «Helsana+» vorzugehen. Der Bundesrat muss das Solidaritätsprinzip der OKP aufrechterhalten und bei Bedarf eine entsprechende Gesetzesanpassung initiieren.

Unterzeichnende Organisationen:

- Stiftung für Konsumentenschutz
- Fédération romande des consommateurs (FRC)
- Associazione consumatrici e consumatori della Svizzera italiana (ACSI)
- Dachverband Schweizerischer Patientenstellen (DVSP)
- Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz (GELIKO)
- Dachverband der Behindertenorganisationen Schweiz (Inclusion Handicap)
- Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung (INSOS)
- Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB)

Drei Vorstösse aus dem Nationalrat

Die Nationalrätinnen Prisca Birrer-Heimo (SP, Präsidentin Konsumentenschutz) und Marianne Streiff (EVP, Präsidentin INSOS) sowie Nationalrat Karl Vogler (CSP) haben den Brief mitunterzeichnet und zudem je eine Interpellation (18.3354, 18.3282 und 18.3373) eingereicht, in denen sie Rabattsysteme in der Grundversicherung kritisieren und nach möglichen Gegenmassnahmen fragen. Denn zur Solidarität in der Grundversicherung bekennt sich auch der Bundesrat in seiner Strategie «Gesundheit2020», mit der er unter anderem die Chancengleichheit im Gesundheitswesen stärken will. Diese Werte und Ziele werden jedoch von Rabattsystemen wie «Helsana+» untergraben.

Wehret den Anfängen

Rabattsysteme werden als spielerische Belohnung von gesundheitsbewussten Personen vermarktet. Wenn sie jedoch zugelassen werden, kann dies der Anfang einer Entwicklung sein, an deren Ende die Entsolidarisierung in der Grundversicherung steht. Angesichts der stetig steigenden Prämien ist denkbar, dass viele diese bald nur noch bezahlen können, wenn sie an einem «freiwilligen» Rabattsystem teilnehmen und ihre Gesundheitsdaten preisgeben. Es ist zudem äusserst heikel, wenn Versicherte ihre Krankenkasse über sportliche Aktivitäten informieren und Gesundheitsdaten übermitteln. So können Krankenversicherungen einen schlechten oder sich verschlechternden Gesundheitszustand in Echtzeit erkennen und diese Information im Zusatzversicherungsbereich zum Nachteil der Versicherten verwenden.

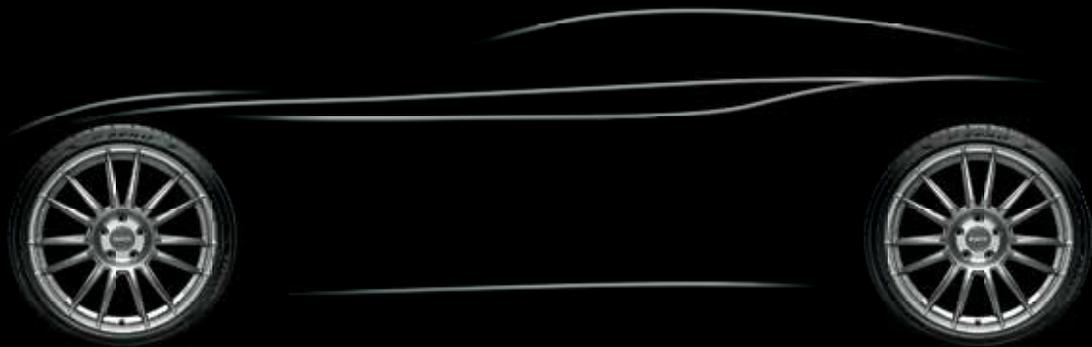
INCLUSION.
HANDICAP



P ZERO™

ACCESSORISE THEM WITH
YOUR FAVOURITE CAR.

(CAR NOT INCLUDED)



NEW GENERATION P ZERO™

P ZERO™

Pirelli P Zero™ Reifen. Massgeschneiderte Performance seit 1986.

Seit über 30 Jahren ist der P ZERO™ die Wahl der weltweit namhaftesten Automobilhersteller, für die besten Fahrzeuge.

Der neue P-ZERO™ ist massgeschneidert für Fahrzeuge der neuesten Generation und individuell entwickelt, um die Eigenschaften Ihres Fahrzeuges zu steigern.

Für weitere Informationen besuchen Sie www.pirelli.ch



POWER IS NOTHING WITHOUT CONTROL

EYE TRACKING SOLL BEHINDERTEN-ALLTAG ERLEICHTERN

Bewegungen der Augen werden über Handy-Kamera ausgewertet

Zwei Studenten der Dänischen Technischen Universität (<http://dtu.dk/english>) haben ein neues Eye-Tracking-System entwickelt, das die Bewegungen der Augen über eine Smartphone-Kamera aufzeichnet, um damit Türen zu öffnen, das Licht ein- oder auszuschalten oder die Heizung zu regulieren. Die Lösung ist vor allem für Menschen gedacht, die in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind.

Eingebettet ins Smart-Home



Elias Lundgaard Pedersen und Frederik Østergaard Neble ist es gelungen, das Eye Tracking mit den Systemen zu koppeln, die ein Smart Home ausmachen. Normalerweise werden alle Funktionen wie Regelung von Heizkörper, Bedienung von Lichtschaltern, Ein- und Ausschalten von Alarmsystemen und Verdunkelung der Fenster bei zu starker Sonneneinstrahlung, mit Fernbedienungen, Tablets oder Smartphones gesteuert.

Da Behinderte das oft nicht können, haben die beiden Studenten eine App geschrieben, die Augenbewegungen in Steuerbefehle umsetzt, die denen der serienmässigen Bedieneinheiten



entsprechen. Allen Bewegungen oder kleinen Serien von Bewegungen sind Befehle zugeordnet. Wer das System nutzen will, muss also erst einmal üben, damit das Licht nicht ausgeht, wenn das Heizkörperventil betätigt werden soll.

Lösung für sämtliche Behinderte

«Heute werden für Menschen mit Behinderung individuelle Lösungen gefunden, die von der Art der Behinderung abhängig sind», sagt Pedersen. «Unsere Lösung ist für alle geeignet.» Anstatt einen Computer auf dem Rollstuhl des Behinderten zu installieren, könnten sie allein mithilfe ihres Mobiltelefons alles bedienen, was sie brauchen. Zudem sei die Technik preisgünstig. Jeder könne sich ein Mobiltelefon leisten, das mit einer solchen App ausgestattet wird, meinen die beiden Studenten. Die Technik ist an einer Schule für Behinderte in Geelsgårdskolen bereits erfolgreich getestet worden. Die Testpersonen bedienten damit einen Computer, ohne diesen zu berühren. Den Link schufen Handys mit Eye-Tracking-App. Jetzt wollen die Studenten ihre Technik zur Serienreife bringen. Das nötige Geld dafür fehlt ihnen allerdings noch.

pressetext.com

TERMINKALENDER 2018

06. Mai 2018	IVB Generalversammlung im Kronenmattsaal Binningen
24. Juni 2018	IVB Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal Binningen
17. August 2018	35. «em Bebbi sy Jazz» mit IVB-Grillstand
02. September 2018	IVB-Schweizerreise
13. bis 16. September 2018	15. Auto-Basel mit IVB-Infostand in der der Messe Basel
14. bis 16. September 2018	Dorffest Binningen «Binnige pulsiert» mit IVB-Festbaiz
27. Okt. bis 13. Nov. 2018	IVB Strickstand an der Basler Herbstmesse (Petersplatz)
18. November 2018	Häbse-Theater Sondervorstellung für die IVB
04. Dezember 2018	50. Abendverkauf für Behinderte und Betagte in der Manor
16. Dezember 2018	IVB Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal Binningen

alle Daten/Termine ohne Gewähr, Terminänderungen vorbehalten)

 <p>Willi Gerüstbau AG</p> <hr/> <h1>Wo ein Willi, da ein Weg</h1> <p>Dorfplatz 10 CH-4123 Allschwil Telefon 061 482 28 28 E-Mail: info@willi-geruestbau.ch</p>	
---	--

Steinschlag auf der Frontscheibe?

Frontscheibenersatz und Reparaturen

steinschlag-gmbh.ch

Service vor Ort

079 401 89 97



Modulare Rollstühle



Pflegebetten für alle Bedürfnisse



Scooter für mehr Mobilität



Treppenlifte nach Mass

5%

auf Ihre erste
Bestellung*

Qualitätsprodukte für Pflege und Komfort – kaufen, mieten.
Kompetente Beratung – auch zu Hause. Exzellenter Service.

 www.auforum.ch

AUFORUM
Beste Produkte für Pflege und Komfort.

Auforum AG
Im Steinenmüller 2
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 24 24

*Einmaliger Gutscheincode:
af-2017 bei www.auforum.ch

Perspektiven schaffen

Wohn- und Arbeitsplätze im WBZ

WBZ

Haben Sie eine körperliche Behinderung und lassen sich nicht gerne hindern? Suchen Sie nach neuen Möglichkeiten, Ihr Leben zu gestalten? Brauchen Sie Unterstützung, schätzen aber das selbstbestimmte Sein? Dann sind Sie bei uns richtig.

Wir bieten Wohn- und Arbeitsplätze

- interne und externe Wohnpflege mit Betreuung
- Arbeits- und Beschäftigungsplätze
- Wohntraining

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Cornelia Truffer
Bereichsleiterin Services
cornelia.truffer@wbz.ch

t +41 61 755 71 07

WOHN- UND BÜROZENTRUM FÜR KÖRPERBEHINDERTE

Aumattstrasse 70–72, Postfach,
CH-4153 Reinach 1

t +41 61 755 77 77

www.wbz.ch
 

DIE FÄHIGKEIT ZÄHLT, NICHT DIE BEHINDERUNG

Basler Orthopädie

www.rene-ruepp.ch



Basler Orthopädie
René Ruepp AG
Austrasse 109, 4003 Basel
Telefon 061 205 77 77
Fax 061 205 77 78
info@rene-ruepp.ch

DRUCK

BROSCHÜREN

PLAKATE

PLÄNE

GESTALTUNG

TEXTIL DRUCK

BESCHRIFTUNGEN



Birsigalstrasse 5
CH-4153 Reinach
Tel. ++ 41 61 711 16 90
Fax ++ 41 61 713 23 44
www.ettermedia.com
office@ettermedia.com



Adressberichtigung bitte an IVB, Postfach, 4002 Basel

Ich interessiere mich für weitere Informationen über
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____ Unterschrift _____

Bitte ausschneiden und senden an:
IVB-Behindertenselbsthilfe, Postfach, 4002 Basel